

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

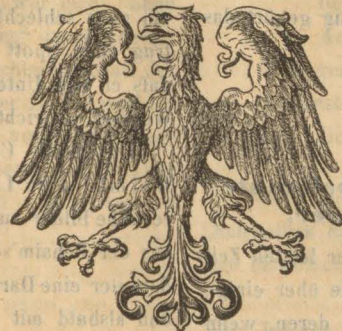
Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

# ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZET.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1856.

N<sup>o</sup> 8.

August.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

**Geschichte.**  
Orts-  
geschichte.  
Städte u. Märkte

#### Berichtigende Beiträge zur Geschichte und Beschreibung der Stadt Konstanz.

In dem rühmlich bekannten, von Reisenden vielfältig benutzten Werke von Gustav Schwab: „Der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg, 2. Aufl. Stuttg. u. Tübingen, 1840“ finden sich in der zweiten Abtheilung mehrere irrthümliche Angaben über die Stadt Konstanz, die sich möglicherweise auch in andere Werke und Reisehandbücher eingeschlichen haben können und mich veranlassen, solche zu berichtigen.

S. 68 spricht Schwab zuerst von zwei Thürmen an der Westseite der Domkirche, und etwas weiter unten von dreien, die vor dem Brande am 21. Oktober 1511 viel größer gewesen. Von den beim Brande zerschmolzenen 10 Glocken soll unter Andern auch das Marienbild auf der Marmorsäule auf dem obern Münsterhofe gegossen worden sein. — In diesen Angaben ist Wahres und Irrthümliches unter einander gemengt. Ursprünglich war die Domkirche vor dem J. 1497 eine Basilika, deren Vordergiebel (Frontispice) sich zwischen den zwei Nebenthürmen befand. Erst in diesem Jahre wurde die Basilikaform abgeändert, indem nach Christoph Schulthais (Collektaneen, 1. Band) am 18. April 1497 der mittlere neue Münsterthurm zu bauen angefangen wurde. Das Fundament, sagt er, war drei Mann tief, weshalb etliche Steine von den andern Thürmen ab-rissen und fast 5 Knechte erschlagen hätten. Bischof Hugo von Hohen-Landenberg legte den ersten Stein durch seinen Hofmeister, Walther von Halwil. — Die steinernen Thürme

waren wohl niemals höher, als sie jetzt sind; allein auf den zwei Nebenthürmen, und später auch auf dem mittlern, erhoben sich hohe, mit Blei gedeckte Helmthürme, die mit kupfernen, vergoldeten, größern und kleinern Knöpfen, Türkenköpfen u. dgl. geziert waren. In diesen drei Helmthürmen befanden sich die 10 Glocken, und in dem mittlern über dem s. g. Glockenzimmer die Wohnung der Hochwache, welche vier Erkerchen zum Ausschauen hatte. In zwei Stunden, sagt Schulthais, war das Feuer so groß, daß die Glocken herabfielen und zerbrachen, also nicht zerschmolzen, wie die Sage geht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Glockentrümmer wieder zu Glocken umgeschmolzen worden sein; jedenfalls ist es sehr unwahrscheinlich, daß man einen Theil des besagten Glockenmetalls 171 Jahre lang aufbehalten haben soll, um im J. 1682 unter dem Bischofe Johann von Bräfsberg die schöne Marienstatue auf der Granitsäule (nicht Marmorsäule) auf dem obern Münsterhofe daraus zu gießen, was vom hiesigen Künstler Allgäuer geschah, dessen Name am Saume des Gewandes angebracht ist. — Zum Wiederaufbau der Thürme gab Papst Julius II. im J. 1512 einen Ablafs.

S. 70. „Das städtische Rathhaus, von Wasser umgeben, aus dem 15. Jahrhunderte, im J. 1733 erneuert.“ — Das jetzige Gebäude am Fischmarktplatze ist schon das dritte Rathhaus der Stadt. Ueber die Erbauung des ersten Rathhauses an dieser Stelle ist nichts bekannt; im J. 1414 wurde aber Kaiser Sigismund mit seiner Gemahlin und Gefolge, als er am Weihnachtsfeste von Ueberlingen nach Konstanz



kam, darin bewirtheil. Die Grundfeste zum zweiten Rathhause an gleicher Stelle wurde am 3. August 1484 angefangen. Die Bildhauerarbeit über der Thüre schenkte Meister Ulrich Gryffenberg der Stadt. Gegenwärtig gehört das 1733 erneuerte Gebäude einem Privaten.

(Schluß folgt.)

lichtst viel herauszupressen sei. Dieser ganze Handel löst sich endlich auch, indem man dem Churfürsten statt eines werthvollen Gemäldes, auf das man ihn begierig gemacht, ein ganz schlechtes Stück zuschickt, was er für einen Betrug oder Spott hält und wodurch er so beleidigt wird, daß er alle Unterhandlungen, wenigstens in diesem Briefwechsel, abbricht.

Die erste Correspondenz beginnt mit einer Anfrage Haimbl's an L. Fr. Behaim, ob in Nürnberg nicht Dürer'sche Bilder zu kaufen sind, worauf von letzterem 1 Stück aus der Behaim'schen und 2 aus der Tucher'schen Familie, darunter eine Darstellung der Anna und Maria angegeben und alsbald mit Ansätzen von 500, 600 u. 250 Thlrn. an den Churfürsten abgesendet werden. Eine Bemerkung im Copirbuche des L. Fr. Behaim besagt, daß die Ansätze im Nothfalle auf 400, 500 und 100 Thlr. könnten herabgesetzt werden. Der Churfürst kauft eines der Bilder um 400 Thlr. und schickt die anderen zurück. Bemerkenswerth ist, daß er zu dem Preise eine Copie des angekauften Bildes herausgibt, was häufig zur Bedingung gemacht wird, wodurch auch die noch in Nürnberg befindlichen Copieen Dürer'scher Bilder zu erklären sein dürften. Doch wird die Copie etwa in Frist eines Monats an- oder vielmehr abgefertigt. — In Nürnberg werden solche Bilder, was als Charakterzug der Zeit hier bemerkt werden mag, gut „papistisch“ genannt. Zur selben Zeit weilt der Großherzog von Toscana in Nürnberg und sucht Dürer'sche Beute davon zu tragen. Kurz vorher sind wenigstens angebliche Dürer'sche Stücke nach Frankreich gegangen; man sieht, wie man bereits von der vergangenen Herrlichkeit zu zehren angefangen hatte.

In der Folge dreht sich der Handel vorzüglich um eine St. Anna mit einem Kinde auf dem Arme, die dem Churfürsten zugesandt, von diesem aber als Copie zurückgeschickt wird, dann bei einem Bürger und Weinhändler Rößler in einem anderen Exemplar wieder auftaucht, vom Churfürsten gekauft wird, aber nicht ohne daß dieser bei den späteren Verhandlungen darüber Reue bezeigt und behauptet, doch nur eine Copie bekommen zu haben. Noch ist die Rede von einem Ecce homo in halber Figur, das in einer Copie von Torrisoni vorkommt; von einer Heil. Dreieinigkeit mit 3 Personen in ganzer Figur auf Wolken dargestellt, von Engeln umgeben; ferner von einer Altartafel mit der Geburt Christi und dem Monogramm Dürers, die früher in der St. Katharinenkirche zu Nürnberg sich befunden und dem Churfürsten, der in manchen politischen Angelegenheiten der Stadt zu Diensten ist, geschenkt worden. Auch andere Meister und Bilder kommen in der Un-

Personenge-  
schichte.  
Biographien.  
Künstler.

### Notizen über einige, bisher unbekannte Malereien von Albrecht Dürer.

In Besitz des german. Museums sind in der letzten Zeit zwei interessante Correspondenzen gelangt, die über einige Malereien des genannten großen Meisters, von deren, wenn auch leider nur ehemaligem, Vorhandensein man bisher keine Kunde gehabt, Nachricht geben. Die erste, vom J. 1628, enthält die Briefe des Gabriel Tucher und Augustin Haimbl, Bibliothekars und Kammerdieners des Churfürsten Maximilian von Bayern, an Lucas Friedrich Behaim, des innern Rathes zu Nürnberg; die zweite, von 1629 u. 1630, Briefe des Wiguleius Widmann, churfürstl. Kammerrathes, Castners u. s. w. zu München, an denselben, und werden ergänzt durch die Copirbücher des letzteren, in welchen Auszüge aus den Antworten an die oben genannten Briefsteller in München enthalten sind. Beide Correspondenzen behandeln neben einigen anderen politischen und privaten Angelegenheiten vorzüglich den Ankauf alter, vorzugsweise Dürer'scher Bilder, welche der Churfürst in Nürnberg zu erwerben sucht. Dieser wird aus der ganzen Verhandlung, indem er seinerseits seinen Briefschreibern den Inhalt der einzelnen Schreiben fast wörtlich in die Feder gibt und die von Nürnberg eingehenden Briefschaften alle selbst prüft, als großer Liebhaber und Kenner der Kunst, aber auch als gewandter Händler erkannt. Er erkundigt sich nicht allein nach allen vorhergehenden Verhältnissen derjenigen Bilder, in deren Besitz er zu gelangen denkt, sondern auch nach Größe, Aussehen, Alter, bisherigem Aufbewahrungsort u. s. w. von solchen Bildern, die anderswohin von Nürnberg ausgewandert sind. Er erinnert sich ziemlich genau der früheren Verhandlungen in ähnlichen Verhältnissen, wie er zum Beispiel, und zwar unter Berufung auf die Acten, den Nürnberger Herren gegenüber behauptet, sie hätten das berühmteste Gemälde von A. Dürer, die vier Evangelisten, um 100 fl. verkauft. (In den hier gepflogenen Unterhandlungen stehen 400 Rthlr. = 600 Gulden.) In Nürnberg erscheint im Allgemeinen das Verständniß der Kunst um diese Zeit schon sehr gesunken; man hat nur noch das unklare Bewußtsein, daß ein großer Werth an solchen Sachen hafte und mög-



terhandlung vor, wie ein Jephtha von G. Pencz u. a. — Der Correspondent in Nürnberg ist sehr geschäftig, dem hohen Liebhaber der Kunst zu Diensten zu sein und gibt sich alle Mühe, Kunstwerke aufzutreiben, zwar nicht, ohne zu Zeiten den besonderen „Gnadenpfennig“ in Anregung zu bringen. Endlich findet er über die Nachlassenschaft des Hans Imhof zu berichten und aus dieser Correspondenz rühren zwei Verzeichnisse her, die wir vollständig her- setzen. Eine Vergleichung derselben mit dem, was Heller über denselben Gegenstand angibt, wird sich Forschern von selbst darbieten.

(Schluss folgt.)

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Literatur.  
Poesie.

### Zur Literatur des historischen Liedes.

Durch die Güte des Hrn. C. W. M. Grein ist uns ein in einem theologischen Miscellanbände der Casseler Landesbibliothek befindliches fliegendes Blatt in Abschrift mitgetheilt worden, welches zwei historische Lieder aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges enthält. Da wir dieselben in der Weller'schen Sammlung \*) weder abgedruckt, noch in der dort zusammengestellten Bibliographie angezogen finden, so scheint es, daß sie zu den seltneren gehören, weshalb wir hier deren Titel und Anfang angeben wollen.

„Warhaftige Zeitung, | Die Erlösung Augspurg  
betreffend, welche den 7. 8. 9. 10. | dieses Mo-  
nats Aprilis von Kön. Mayt. Ploc- | quiert, end-  
lich durch Accord einbekom- | men worden. |  
Darbey | Ein lob vnd dancklied der Evangeli-  
schen | Burgerschafft in Augspurg. | Im Jahr  
M.DC.XXXII.

„Das Erste, im thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn“ beginnt:

„Als Königliche Majestat  
Zu Schweden fast verrichtet hat  
Das werck in Beyerlande,  
Erlegt Altringer vnd Till verwundt,  
Welches geschach in wenig stund,  
Wie jederman bekandte.“

Es zählt 6 solcher Strophen.

„Das Ander. Ein Dank- und Lobgesang der Augspurgischen Evangelischen langhero betrangten Burgerschafft“ umfaßt 13 Strophen, deren erste lautet:

\*) Die Lieder des dreißigjährigen Krieges nach den Originalen abgedruckt. Zum ersten Male gesammelt von Emil Weller. Mit einer Einleitung von W. Wacker-nagel. Basel, 1855. 8. L u. 272 Stn.)

„Lob Gott mein Seel vnd dancke deinem Herren,

Lob Gott,

Weil er vnser bitt vns hat thun gewehren

In der betrübten zeit.

Ach welches hertenleyd

Ertrugen wir o Herre Gott:

Du hast geholffen aus der Noht.

Gott lob, Gott lob.“

Bei dieser Gelegenheit sei auch ein uns vorliegendes Actenstück mitgetheilt, das eine interessante Beziehung auf ein historisches Spottlied jener Zeit enthält. Es ist ein

„Verzeichnuß

Der Jenigen Persohnen, welche dafs Liedt in des Predi- canten Stuben zu Thüngen, wegen Ihr Kays. May. singen hören;

Hannfs Heünisch vnd

Martin Renckh beede mein Diener

Ein Edelmennischer vnderthan, welcher vorm Jahr Hei- ligen Pfleger gewesen, mit nahmen Casper Proceller, ist bei disem gesang gewesen; hat am Andern tag obgenant Hanfs Heünisch mein diener zu Ihme angefangen, wafs sie gestern vor ein schöns Liedt gesungen, er geandtwortt, wafs haben wir den gesungen, wie hats gelautt, Er mehr erwenter mein diener, darauff geandtwortt, ihr habt Ja ge- sungen Friedericus du Schönes mein Lieb, Fer- dinantus du Schelm du Dieb, Er der Edelmennische vnderthan, wider darauff angefangen, Lauts doch auch also, vnd zu mehrer Zeugnufs noch einer meiner Diener oder Knecht, nahmens Hanfs Röder, auch dorbej gewest solche reden gehört; vnd dorbej bewunden, Signatum Thüngen den. 8. Febrüary A. 646.

Ludolph Jacob Katzeldorn.

### Die Ruthe küssen.

Für die in der Ueberschrift genannte Sitte gibt Roch- holz in der werthvollen Abhandlung gleichen Namens (Pfeif- fer's Germania I. 2. 134 ff.) nur hochdeutsche Belege; einen niederdeutschen bietet Tappius Germanicorum adagiorum cum Latinis ac Graecis collatorum Centuria septem. Ar- gent. 1539.

„Post mala prudentior, heifst es nämlich wörtlich Bl. 18 b, *μετὰ τὰ δεινὰ φρονιμώτερος*, id est, post acerba prudentior. Ubi quis suo malo fit cautior, quod usu venire solet, ut plurimum in pueris, qui si non verbis, tunc ver- beribus emendantur. Nam ut ajunt Germani,

Sprüchwörter.



Die rührt, macht die Kinder gut.  
 Idem testatur Salomon Proverbiorum 22. Stulticia colligata est in corde pueri, et virga disciplinae fugabit eam. Ideo pueri Germaniae inferioris coguntur post verbera virgis occinere,

Dank hebbe Rhode, datthu berue Kinder Macken kanst.

Et illud superioris Germaniae pueri,  
 Liebe rührt, thettestu, ich thet nimmer gut.

In der hochdeutschen Fassung statt thettestu bei Geiler werestu (s. Rochholz a. a. O.); hinsichtlich der bei beiden Verben hinzuzudenkenden Negation vgl. Grimm bei Wolf, Zeitschr. f. deutsche Mythologie.

Neustrelitz. Friedr. Latendorf.

Kunst.  
 Bildende Kunst.  
 Plastik in Stein.

### Die Reiterstatue Kaiser Otto's I. in Magdeburg

wird eine nothwendige Restauration erhalten, deren Vorarbeiten schon den Nutzen gewährt haben, die ursprüngliche Anordnung des Monumentes festzustellen. Dasselbe, dessen Entstehung spätere Chronisten an die Lebenszeit des Kaisers anknüpften, scheint im dreizehnten Jahrhundert, wahrscheinlich sogar in dessen zweiter Hälfte, errichtet zu sein; wenigstens finden sich keine Ueberreste, die auf frühere Zeit schließen ließen. Die Strebepfeiler, durch welche das Postament verstärkt ist, und die mit zum Theil noch jetzt erhaltenen, anscheinend die vier weltlichen Kurfürsten darstellenden, Statuen besetzt waren, gehören dem 14. Jahrhundert an; der Baldachin hat, wie die daran befindlichen Wappen der städtischen Beamten ergeben, seine jetzige Gestalt im Renaissancestyl bei einer bald nach der Zerstörung durch Tilly's Soldaten unternommenen Restauration erhalten. Indessen leidet es keinen Zweifel, daß schon früher ein Baldachin vorhanden war, der auf dem Holzschnitte in einer Chronik des 16. Jahrhunderts dem Style des 13. Jahrhunderts zu entsprechen scheint. Das ursprüngliche Monument bestand nach alle diesem zunächst aus einem hohen Postament; fünf Pfeiler, der mittlere viereckig, die vier äußern fünfseitig und zwar so, daß ihre äußern Seiten einem Achtecke angehörten, erhoben sich auf quadrater Basis und trugen, durch Rundbögen verbunden, auf einer achteckigen Platte die Reiterstatue und zwei weibliche Gestalten, keinesweges, wie man gemeint hat, die beiden Gemahlinnen des Kaisers, sondern allegorische Figuren, die eine mit der Fahne, die andere mit dem Wappenschild. Rofs und Reiter sind aus einzelnen, ziemlich roh verbundenen Sandsteinstücken zusammengesetzt und durch ein eisernes Gestell gestützt, waren aber, wie die Farbenspuren er-

geben, bemalt, vielleicht sogar ganz vergoldet. Schon diese Behandlung läßt darauf schließen, daß man die Statue, deren Styl und Costüm unzweifelhaft auf das 13. Jahrh. hinweist, weder der Witterung noch den Augen der Beschauer ganz frei und ohne Schutz aussetzen wollte, daß daher ein Baldachin ursprünglich beabsichtigt, und daß wahrscheinlich jener Baldachin des Holzschnittes der Statue gleichzeitig gewesen. Selbst jene weiblichen Nebenfiguren erklären sich dadurch am Besten, daß sie bestimmt waren, die oblonge Gestalt des Pferdes mit der achteckigen des Baldachins auszugleichen. Am Postamente finden sich jene Rundbögen und Profilierungen mehr romanischer Art, indessen kann dies nicht bestimmen, ihm ein höheres Alter zuzuschreiben, da diese älteren Formen in Deutschland noch während des ganzen dreizehnten Jahrhunderts, namentlich an Unterbauten, wo ihre einfachere und schwerere Haltung der architektonischen Bedeutung zusagte, nicht selten angewendet wurden, und da andererseits die fünfseitige Gestalt der äußern Pfeiler, der dadurch bewirkte Uebergang aus dem Viereck in's Achteck, endlich die Schmiegen, welche die Seiten des Achtecks mit der viereckigen Basis verbinden, schon eine Kenntniß des gothischen Styls verrathen. Ueber das Nähere der Restauration ist noch nicht definitiv bestimmt, wahrscheinlich wird man indessen sowohl jene Anordnung des 13. als auch die Strebepfeiler des 14. Jahrhunderts (da dieselben mit ihren Statuen ebenfalls die Bedeutung eines historischen Monumentes haben) herstellen und dem Baldachin nach den Andeutungen jenes Holzschnittes eine dem Style des 13. Jahrh. entsprechende Form geben.

Die Annahme, daß das ganze Monument erst im 13. Jahrh. entstanden und nicht an die Stelle eines älteren Standbildes getreten ist, dürfte auch innere Wahrscheinlichkeit haben. Ein Denkmal außerhalb kirchlicher Räume entspricht den Verhältnissen der frühern Jahrhunderte nicht; erst diese Zeit des wachsenden Bewußtseins städtischer Freiheit hatte ein Interesse, den kaiserlichen Stifter der Stadt zu feiern, um dadurch an die von ihm verliehenen Privilegien zu erinnern und gegen deren Verletzung zu protestiren. Die Statue würde dadurch eine ähnliche Bedeutung haben, wie die oft vorkommenden Rolandsbilder und vielleicht ebenso wie diese gedient haben, die Stelle der Ausübung gewisser städtischer Gerechtsame zu bezeichnen; eine Vermuthung, deren Prüfung wir weiterer Forschung unterwerfen.

Berlin.

K. S.



Leben.  
Lebensweise.  
Sociale Verhält-  
nisse

### Der Glückshafen zu Rostock im J. 1518.

Im Jahre 1518 unternahm in der Stadt Rostock ein dortiger Bürger, Namens Eler Lange, während der Pfingstmesse einen Glückshafen, in welchem goldener Schmuck, Silbergeräth, Pelzwerk, Tuch und Damast als Gewinne ausgesetzt waren. Von dem Ankündigungsblatte dieser Lotterie, einem Dokumente, das wegen der darin gegebenen umständlichen Beschreibung der Volksbelustigung immer wichtig bleibt, ist ein Exemplar bis auf unsere Tage erhalten worden; es befindet sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Rostock. Leider dient das merkwürdige Blatt, dem durch den beigegeführten Holzschnitt, eine Darstellung der Ziehung und der Gewinne, noch mehr Werth verliehen ist, halb lose, halb festgeklebt, als Ueberzug für die Deckel eines alten Bandes.

Der in Patentform ausgeführte Druck beginnt:

Van deme potte des geluckes vnde den klenodien to Rozstock ingesettet. Eyne klare vnderrichtinge vor de ihenne: de sodans vnde der geliken nicht eer gesehen hebben.

KVnth vnde wytlík sy alle den jhennē, de dussen breeff seen, horen, edder lesen. Dat de beschedē Eler lange borger vñ inwoner to Rozstock, mit vorlōue vñ fulbord des Ersamen Rades darsulues, vor eyne hōuesche <sup>1)</sup> kortwile eynen pot effte tunnen vp etlike golden, sulueren, vnde andere hyr na vortekende klenodien, eyneñ yderen demē des gelustet to gelucke, gewynft vñ euēture angerichtet hefft, in mathen vnde formen wo hyr nauolget. Dat alle de jhenne so vp dusse ingesettede klenode touallenden geluckes waghen vnde medeuenturen <sup>2)</sup> willen, moghen eren cristliken namen vnde tonamen vor eynen schilling lubessch lathen inschryuen, Edder so vele der namen alse eyner dar june hebben wil, vor eynen yderen eyne schilling lubessch to vornoghende. Vnde scholen interste de sullften namen bynnen Rozstock dorch den vorgeñate des pottes effte gluckes houetman, Edder butē Rozstock dorch des sullften mechtiger vnde gesworen beuelhebber yn eyn Register, vnde dar negest vth dem Register yn kleyne ceddeler geschreuen, vnde de tosamen gerullet, vort yn eynen pot effte tunnen geworpē, vñ beth vpp den dach der vthnemingē vorsammelt werden. Vnde leghen eyne yslike myt den namen bescreuen ceddelen, wert men yn eyne anderen pot effte tunnen, eyne kleyne wille vnbescreuenen ceddelen werpē, so dat der wittē vnbescreuenen ceddelen so vele werden, alse dar de namen vppe staen, myn <sup>3)</sup> xxiiij. ceddelen, dar de yngesetden klenode scholē vpgeschreuen, vnde mangk

<sup>1)</sup> hübsch. — <sup>2)</sup> sein Glück versuchen. euenture — abenteuer. Man vergl. Grimm's Wörterbuch I, S. 27. —

<sup>3)</sup> minder, weniger.

de witten ceddelen geworpen, vnde tosamen vormēget werden, Vnde wēner <sup>4)</sup> dusse ceddelen effte namen also wo bouengeroot <sup>5)</sup> alle ingelecht synt. So wert men yn dussem schirstkomenden pinxtmarkede to Rozstock eyne stellasie <sup>6)</sup> effte geruste vpp den market buwende, dar de klenode beneuē den twen potten effte vorsloten tunnen, myt den woluormengeden ceddelen, scholen openbar vor oghen gebracht, vnde alsdenne de sullften ceddelen by paren dorch eynen schlechten vnuordechtliken iunghen, myt bloten armen vnde handen vthgenommen, vnde vort dorch twe dar to vorordente vñd gesworē notarien effte leser openbar vthgeropen werden, So vaken <sup>7)</sup> denne eyn van den ceddelen manck den witten, dar eyn kleynode vppe steyt vthgenamen wert, so scholē dar to de speellude ock vppe dem geruste stande, vppblasē dem volke dar myt to vorkunden, dat eyn van den kleynoden effte gelucken vthgekamen, vñ dorch den ihennen des name to gelyke myt dem klenode gelesen, gewonnen ys, vnde so vort alle ceddelen bet tom ende vthtonemen, vnde wes name effte ceddele alder erst vth kūpt, de sullfte schal hebbē vnde wyne to gelucke eyne suluerē stoep <sup>8)</sup> van theyn rinschē guldē, Dergelikē de leste ceddele schal ok hebbē vnde wyne eynen stoep dan. x. gulden, vñ scholen alle den jhenne de wes wyne, myt dem klenode effte gelucke, bouē de opēbare affropgnie <sup>9)</sup> dorch eynen gesworen notarien yn bywesen twyer louenwerdiger tuge vp geschreuen, vnde dar to openbar an dat Rathhufs geslagen werden, dar myt eyneñ yderē (sulues nicht torstede wesende) syn gelucke vnde gewynst vnuorborghen blyue, vnde ok nycht yn vnrechte hande kome, effte vnderlaghen werde, vnde schal eyneñ yderē dem dat glucke wes geuende wert, vnde sulues tortijt der vthnemyngē nycht torstede were, syn gewynst jar vnde dach na gehalten, vñ by den Raedt to Rozstock yn vorwaringe gelecht, vnde dem sullftē vp syne bekostinge sodans schriftliken vorkundet werden. —

(Schluss folgt.)

<sup>4)</sup> wann. — <sup>5)</sup> wie oben erwähnt. — <sup>6)</sup> Gestelle, Gerüste. — <sup>7)</sup> oft. — <sup>8)</sup> Pokal. — <sup>9)</sup> Aufruf.

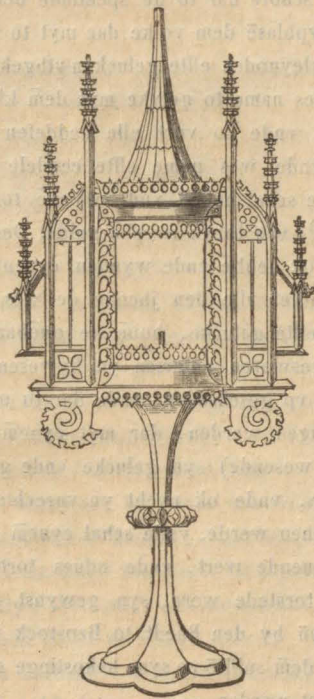
### Die Sammlung kirchlicher Geräte im germanischen Museum.

In der letzten Abtheilung des Systems der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde, welches zur Anordnung der Sammlungen des germanischen Museums entworfen ist, in der Rubrik: Besondere Anstalten für allgemeines Wohl, nehmen die Religionsanstalten, die wiederum in heidnische und christliche zerfallen, die erste Stelle ein. Von den Denkmälern,

Kirchc.  
Kirchliche  
Sachen.



die mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit ehemals der heidnischen Gottesverehrung angehört haben, ist schon die Rede gewesen. Die Sammlung von Denkmälern aus der christlichen Kirche möge hier eine kurze Besprechung finden, weniger, um neue Gesichtspunkte für diesen vielbehandelten Gegenstand, oder unbekannte Ergebnisse herauszustellen, als vielmehr, um zu zeigen, daß auch in dieser Beziehung das germanische Museum seinem Vornehmen soviel als möglich nachzugehen getrachtet und durch Sammeln und systematisches Zusammenstellen von Belegen nach allen Seiten dem Studium dieses Theiles der Alterthumskunde, an den auch die Gegenwart noch ganz besondere Ansprüche macht, entgegenzukommen.



In eine Sammlung kirchlicher Denkmäler würde jedoch, genau genommen, Alles gehören, was jemals zu kirchlichen und religiösen Zwecken gedient hat, und dieses festgehalten, würden die wichtigsten anderen Rubriken, wie die Architektur, die Plastik, Malerei, Musik, die Siegelsammlung u. a. einen bedeutenden Theil des ihnen Angehörenden abgeben müssen, wie ja bekannt ist, daß manche Zweige der Alterthumskunde, wie z. B. die der Malerei, bis ins 15. Jahrhundert nur aus dem kirchlichen Leben Material zu sammeln vermögen. Doch ist im german. Museum der Grundsatz aufgestellt, daß jeder Gegenstand, ohne Rücksicht auf Kunst oder andere Merkmale, allerdings dahin eingeordnet wird, wohin er seiner ursprünglichen Bedeu-

tung nach gehört — aber nur, wenn diese noch hinreichend in's Auge springt, um für die Wissenschaft etwas daraus zu entnehmen. Ist jedoch ein Denkmal zu sehr von seinem alten Zusammenhange gelöst, so wird es dorthin versetzt, wo es vermöge seiner Eigenthümlichkeit den meisten Vortheil bringt. So werden z. B. vollständig erhaltene Altäre nicht etwa der Abtheilung für Plastik oder Malerei, sondern den kirchlichen Geräthen zugetheilt; ein einzelnes Altarbild aber, eine vereinzelte Figur den ersteren. — Mit Ausnahme nun der Gegenstände, welche nach diesem Grundsatz in eine andere Rubrik fallen, umfaßt die Sammlung kirchlicher Denkmäler, für die vorzugsweise nur die Geräthe, grössere und kleinere, übrig bleiben, bis jetzt in Originalen, plastischen Nachbildungen und Zeichnungen 203 Nummern. Hierbei ist zu bemerken, daß die Sammlung, namentlich durch Zeichnungen, welche zum größten Theil von den Zeichnern des Museums selbst gefertigt werden, fortwährend in Vergrößerung begriffen ist. Sie zerfällt nach dem Systeme wieder in mehre Unterabtheilungen, nach denen hier Einzelnes näher angedeutet werden mag. Die erste Rubrik nach der Kirchenverfassung im Allgemeinen, welche durch wichtigere Denkmäler aus der Kunst- und Alterthumssammlung vertreten ist, umfaßt die Heiligthümer, geheiligte Sachen und Orte. Es gehören hierhin vorzüglich die Reliquien, von denen einige, die vorhanden, besonders durch die alte Art ihrer Aufbewahrung, in Umnähungen von Zeug oder in Kapseln von edlen Metallen u. s. w., wie sie von Pilgern aus dem Morgenlande mitgebracht, oder im Abendlande in Kirchen und Klöstern niedergesetzt wurden, Interesse erregen. Auch findet sich ein Beispiel vor eines nachgeahmten Schädels von Holz, mit Seide von orientalischem Muster umwunden, wie man sie wohl in Ermanglung von wirklichen Reliquienhäuptern, besonders zur Ausfüllung von Lücken in Altären, aufstellte (?). Die Abtheilungen für Altäre, Sacrarrien, Taufsteine und Weihgefäße, für Kanzeln, Chorstühle und Beichtstühle, sowie die für Glocken und Orgeln sind, wie es in der Natur der Sache liegt, mehr durch Copieen als durch Originale vertreten. Nur eine Reihe von Haus- und Tragaltären ist hier hervorzuheben, die ersteren vom 14. bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, unter den letzteren eine merkwürdige Platte v. J. 1479, die am Rande mit bunten Hölzern, in der Mitte mit einem polirten Lithographirstein ausgelegt ist, auf welchen die Figuren eines leidenden Christus, eines anbetenden Mönches und ein Wappen eingätzt sind. Um so reicher ist die Abtheilung für Ornat, Kirchenschmuck und Geräth ausgestattet, in welcher allein 867 Nummern



sich finden, darunter Messgewänder, Agraffen von Bischofsmänteln, Bischofsstäbe, Altarbehänge, Rücklaken für Kirchenstühle und andere Teppiche aus Kirchen, Altar- und Kronleuchter, Lampen und Prozessionsleuchter, Kreuze und Crucifixe, Reliquienkästchen, Monstranzen, Kelche, Ciborien, Hostien, Becken und Büchsen, gestickte Kästchen für Aufbewahrung der Kelchtücher, Taufbecken, Kannen und Waschgefäße für den Priester, Oelgefäße und Rauchfässer, Weihkessel, Schellen, Leseplatte, u. s. w. und die genannten fast sämtlich durch Originale vertreten. Von letzteren heben wir ein Paar Messgewänder, Planetae, hervor, das eine von weißer Seide mit reichen Stickereien, das andere von rothem Sammet mit eingeprefsten Verzierungen und einem erhaben aufgelegten Crucifixe mit farbiger Seidenstickerei überzogen, beide aus dem 15. Jahrhundert. Ein ähnliches Crucifix, aus noch früherer Zeit, aber besser erhalten, ist, wie aus seiner Größe sich schließen läßt, einer Prozessionsfahne entnommen. Unter den Altarbehängen und Teppichen befindet sich das Bruchstück eines buntgemusterten Leinengewebes, das dem 14. Jahrhundert, eine Wolkenwirkerei mit Figuren der Apostel und Heiligen auf blauem, gestirntem Grunde, die sogar dem 13. Jahrhundert angehört. Ein großer Teppich mit der Darstellung des jüngsten Gerichtes, der noch in voller Farbenpracht prangt, ist aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts; aus derselben Zeit sind mehre Seidengewebe von größerem Umfange. Von den noch ziemlich häufig erhaltenen, oft mit seltsamen Ornamenten verzierten Altarleuchtern aus dem 12 — 14. Jahrhundert findet sich ein Original von Bronze aus der früheren Zeit, mehre Exemplare in Metall- und Gypsabgüssen. Ein broncener, vergoldeter Leib Christi von einem Crucifixe dürfte noch aus dem 10. Jahrhundert herrühren; aus dem 13. bis 15. Jahrhundert finden sich mehre reichverzierte Crucifixe, darunter eins mit Emaille belegt, abgebildet bei C. Becker u. J. v. Hefner-Alteneck: Kunstwerke u. s. w. XVI, 12. Ein Reliquienkästchen aus dem 13. Jahrh. trägt denselben Schmuck. Aus späteren Epochen finden sich solche von verschiedener Form vor. Unter den Monstranzen sind besonders zwei größere aus der Zeit um 1400 und die kleinere abgebildete aus späterer Zeit zu nennen; unter den Gefäßen die Gestalt eines byzantinischen Löwen, der als Aquamanile gebraucht worden; unter den Hostienkapseln eine in Schachtelform, reich mit Limosinmalerei verziert. Doch würde eine weitere bloße Aufzählung mehr ermüden als das Interesse erregen und wir verweisen deshalb auf den demnächst im Druck erscheinenden Katalog. — Von andern Rubriken führen wir nur noch kurz an die für Gebets- und Andachtsübungen und für

Wallfahrten, Bußübungen und Gelübde. In ersterer kommen außer mehren Rosenkränzen (darunter einer für Karl V. gearbeiteter) und ähnlichen Gegenständen einzelne der seltensten Einzeldrucke des 15. Jahrhunderts, Holzschnitte mit angehängten Gebetsformeln und Ablassen, sowie ein merkwürdiges geschriebenes Blatt mit Federzeichnungen vor, welches unter wirkliche Gebete allerlei Formeln zum Schutz gegen Gefahren des Leibes und der Seele mischt. In der zweiten Abtheilung kommen allerlei Bußinstrumente, wie Geißeln, Cilicien u. s. w., Geräthschaften, wie man sie auf Wallfahrten und Pilgerschaften gebrauchte, auch zwei uralte eiserne Votivbilder vor.

### Landsknechte.

Zur Charakteristik der Zeit gehört auch die Kritik der öffentlichen Meinung über das Soldatenthum und was mit ihm zusammenhängt. Beutegier und Plünderungssucht fanden immer wenig duldsame Herzen. Aber erst im Verlaufe des dreißigjährigen Krieges sprach sich trotz confessioneller Erbitterung der Mißmuth über das Kriegs- und Söldnerwesen allgemein in Deutschland aus. Ich gehe ein Jahrhundert zurück. Schon damals offenbarte sich eine gewisse Opposition gegen das aus den frühesten Zeiten stammende Raubsystem der deutschen Obersten und Herzöge. Der Krieg war Handwerk geworden, und Bürger und Bauern mußten die Zeche bezahlen.

Ich erlaube mir einige speciell dieses Soldatenhandwerk behandelnde Stücke aus dem Staube der Vergangenheit zu ziehen, welche in der Gestalt colorirter Folioblätter im Volke cursirten und nicht wenig eifrige Beschauer und Leser oder Vorleser gefunden haben müssen, jedenfalls mehr als die vielgelehrten theologischen Streitschriften, die sich noch so rein, so sauber, so zahlreich bis heute conservirt haben.

Drei Holzschnitte liegen mir vor. Der erste zeigt einen foliogrößen Landsknecht mit Federhut und Mantel. Darunter folgende Reime:

Ich bin ein edler Reitter werdt  
 Und wann ein Hauptman mein begerdt,  
 Zu Rofs will ich mich brauchen lohn,  
 Und solt der Boden undergohn,  
 Ich bin in meinem Klayd verrucht  
 Hab Hawen, Stechen wol versucht,  
 Solt ich mich nit mit dreyen schlagen,  
 Wolt nit das mich der Bodn solt tragen.

Als Druckort steht darunter: Augspurg, Martin Weygel, ohne Jahresangabe. Dieser und die nächsten Holzschnitte sind zwischen 1550 und 1560 erschienen. —

Der zweite Holzschnitt stellt einen Landsknecht dersel-

Staatsan-  
 stalten.  
 Waffenschutz.  
 Krieglente.



ben Gröfse in Pluderhosen, ein Glas emporhaltend, vor. Der Drucker fehlt, aber es ist der nämliche M. Weygel in Augsburg. Unter dem Holzschnitt:

Mein Hertz freudt sich allzeyt so sehr  
 Das vil frembd Hauptleüt kömen her  
 So lauff ich mit inn grünen Waldt  
 Da singn die Vögel jung und alt  
 So gefelt mir nit so wol jr singen  
 Als wann ich hör die Drümen klingen.  
 So will ich mein langen Spiefs tragen  
 Solt ich mich mit dem Teuffel schlagen  
 Nun frisch daran es gilt als gleich  
 Ich hab wol sorg werd nymer reych  
 Der Wein ist mir allweg zu gut  
 Frifß mit Leffeln aufs dem Hut.  
 Auf dem dritten Holzschnitt steht ein rothbärtiger Soldat mit Beute beladen, daneben lateinische Distichen und deutsche Reime: Dises Bilds Erklerung.  
 Wann Gott die Welt hart straffen wil,  
 so helt dieselb darvon kein zil.  
 Zeugt die zeit Nohe verworren  
 Detsgleich Sodom und Gomorrhien.  
 Ja Christus, Paulus thunds sagen  
 das, wie damals letster tagen  
 Lieb, speifs, tranck, kleid scheutzlich verkeert  
 mafs, zucht darinn werd gar unwerdt.  
 Drumb Teutschland bsich difs ebenbild  
 innen ists mehr dann aufsen wild.  
 Am kleid von kuttlen, blut, bratwurst  
 kennst den frafs, am hut dfüll on durst.  
 Plodern zeigt an hochs verschwenden,  
 visch, fleisch des gmüts schnells verwenden,  
 Der bart ist rot, dstirn unverschempt,  
 hand, fufs stetz nach peut nach blut rennt  
 Glaubst, das die Alten drab klagen?  
 meinst, durch solch werd der feind gschlagen?  
 Weifs wol, ein yeder frommer spricht,  
 Ein solchs hertz und kleid taugt zu nicht,  
 Ein rechter grewel ists vor Gott,  
 frömbd, heimsch, Türck, Heid, Jud hats für spott,  
 Derhalb hoch nider, wer du bist,  
 gedenck du seyst ein mensch, ja ein Christ,  
 Dir nimpt solch kleid artliche gestalt,  
 dfüll entzuckt dirs Reich Gotts mit gwalt,  
 Henck flachfs, woll, dsyden all an dich,  
 es halt kein schutz, wurff, streich noch stich,

Kriegsmann du must nüchter bring sein,  
 solchs gmüt, solchs kleid bringt schand uñ pein.  
 O Fürst, Graf, ach du Edels blut,  
 man spricht, Seiner armen leuten gut,  
 Iren schweifs hat der an sich ghenckt,  
 in erdrichs blut sich selbs ertrenckt.  
 Kauff, bawrs, handwercksmän wo gdëckt hin?  
 dafs all dein sorg, müy, arbeit, gwiñ,  
 In fraafs, in kleid thust verschwenden?  
 da dich sunst oft gelt thut wenden  
 Von Christbrüderlichen sachen.  
 warlich es ist hie nit zu lachen.  
 Die axt ist schon gelegt an baum,  
 nit, nit renn mit verhengtem zaum,  
 Zu eignem deinem verderben,  
 als woltst in sünden ersterben.  
 Erweicht dich kein plag, kein straaff nit,  
 hunger, krieg, presten, der jarrüth,  
 So schon der zorn Gotts vor der thür,  
 helstst das Wort, sein Diener nien für?  
 Ersich dich doch selbs in dem kleid,  
 das fürgemalt niemand zu leid,  
 Zur warnung aber yederman,  
 den Teuffel selbs man nimmer kan  
 So artlich der Welt fürstellen,  
 als eben mit dem gesellen,  
 Der an aufsrer gstat gantz scheuchlich,  
 innen tausent mal mehr gewlich.  
 In dieselbe Gattung reiht sich: „Ein new Klaglied, eins allten Teutschen Kriegsknecht, wider die gräwliche und unerhörte Pluderhosen, Gezottet hüt, uñ gefalzet Stifel.“ o. O. u. J. (c. 1560). 8., dessen erste Ausgabe 4 Blätter, die zweite und dritte 7 Bl. zählt. Ich theile hier nur den Narrenspruch am Ende des Lieds mit:  
 Seind difs nit fein Kriegsgesellen  
 Die wol all Teüfeln in der Hellen,  
 Auch Tattern und die Türcken all  
 Erschlügen, wens nur kämen all,  
 Auch bey dem Bier und kühlen Wein  
 Lafs mir sie waidlich Kriegsleüt sein,  
 Mit saur sehñ, fluch uñ dapfer schwörñ  
 Thun sie die Feind allsamt verfürñ,  
 Potz haut, Potz kraut, Potz leberwurst  
 Hab als verzert, noch hab ich durst.  
 Zürich. E. Weller.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.



Chronik des germanischen Museums.

Die deutschen Städte fahren fort, ihren Eifer für die Sache des Museums durch werthvolle Beiträge aus ihren Archiven zu bethätigen. Die Stadt Tilsit in Ostpreußen hat einen Faszikel von abschriftlichen Aktenstücken, größtentheils das Gewerbswesen betreffend, mitgetheilt und die Stadt Schweidnitz in Schlesien das mit großer Sorgfalt und Genauigkeit geschriebene Repertorium ihres Stadt- u. Rathsarchives in einem schönen Foliobande, sowie die Stadt Lauingen ein Verzeichniß ihrer städtischen Urkunden als Geschenk übersendet. Dergleichen hat der Magistrat der Stadt Dinkelsbühl eine handschriftliche Geschichte dieser Stadt zugleich mit einem Plane derselben eingeschickt.

Es freut uns, außerdem den Gönnern und Freunden des Museums berichten zu können, daß der Fremdenbesuch sich noch täglich mehrt und in den letzten, vom Wetter begünstigten Tagen bisweilen fast die Kräfte des zur Fremdenführung bestimmten Personales überstieg. Unter den Fremden von Bedeutung nennen wir Se. Durchlaucht den regierenden Fürsten von Liechtenstein, der mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin und dem Prinzen, seinem Sohne, den Sammlungen und Arbeiten des Museums die wohlwollendste Aufmerksamkeit widmete; außerdem den k. k. russischen Staatsrath Atriganiëff aus Petersburg, den Bundestagsgesandten Dr. Harnier aus Frankfurt, den Generalinspector der öffentlichen Bibliotheken Frankreichs, Matter. Auch hatten wir die Freude, schon bisher mehrere Mitglieder unseres Gelehrtenausschusses hier zu begrüßen und erkennen darin ein günstiges Zeichen für einen zahlreichen Besuch der bevorstehenden Jahresconferenz. Manche der Besuchenden gaben durch Einzeichnungen nicht unbedeutlicher Jahresbeiträge ihre Theilnahme für das Museum zu erkennen.

Für die Geschenke, die auch in diesem Monate wieder reichlich uns zugegangen sind, sagen wir, im Nachstehenden dieselben bescheinigend, unsern freundlichsten Dank.

I. Für das Archiv.

Magistrat der Stadt Tilsit in Ostpreußen:

- 561. Urkunde des Markgr. Albrecht d. Ae. zu Brandenburg über Fundation und Privilegium der Stadt Tilsit; 1552. Neue Pap.-Abschr.
- 562. Willkür der Stadt Tilsit; 1569. Neue Pap.-Abschr.
- 563. 2 Urkunden über die Fischerei und den Fischkauf in Tilsit; 1579 u. 1637. Neue Pap.-Abschr.
- 564. Ordnung der Tischler in der Stadt Tilsit; 1599. Neue Pap.-Abschr.
- 565. Einigung der Tischler und Glaser in der Stadt Tilsit; 1601. Neue Pap.-Abschr.
- 566. 5 Aktenstücke über die Besetzung der geistlichen Stellen in Tilsit; 1612, 1586 u. 1587. N. Pap.-Abschr.

- 567. Ordnung für die Schneider und Tuchscherer in Tilsit vom Markgr. Johann Sigmund in Brandenburg; 1618. Neue Pap.-Abschr.
- 568. Bescheid des Markgr. Georg Wilhelm zu Brandenburg für den Rath zu Tilsit, die Anlegung eines Kruges betr.; 1623. N. Pap.-Abschr.
- 569. Ordnung für die Grobschmiede in Tilsit vom Markgr. Georg Wilhelm zu Brandenburg; 1637. N. Pap.-Abschr.
- 570. Rolle der Schustergesellen in Tilsit vom Bürgermeister u. Rathe daselbst; 1639. N. Pap.-Abschr.
- 571. Rolle der Dreher oder Dressler in Tilsit vom Markgr. Georg Wilhelm von Brandenburg; 1640. N. Pap.-Abschr.

H. Kraatz, Uhrmacher, in Hildesheim:

- 572. Notariatsinstrument des Heinrich Himptken über eine vom Kloster Henige geschehene Verpfändung von Gütern an die Kirche Lutken-Flote. 1463. Perg.
- 573. Schuldbrief des Raths der Stadt Hildesheim für Antonius Benterberg über ein Darlehen von 600 Thalern. 1585. Perg.
- 574. Lehenbrief des Bischofs Christian von Minden, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, für Hermann Balthasar Clammer über mehrere Güter und Zehnten. 1612. Perg.

Ein Ungenannter:

- 575. Stiftungsbrief des Bischofs Walther von Augsburg über das Kloster Kaisheim, 1137. Pap.-Facsimile.

J. C. von Hueber, Hauptmann, in Stuttgart:

- 576. Adelsbrief des römischen Kaisers Ferdinand II. für Johann Flurschütz. 1634. Pap.-Abschr.

Obereinnehmer Heckler in Bensheim:

- 577. Notariatsinstrument des Christoph Westhoff über die Besitznahme der Altaristenwiese zu Fritzlar. 1635. Pap.
- 578. Aktenfaszikel, kaiserliche Wappenverleihungen an bürgerliche Personen betr. Mit Wappenzeichnungen. 16. Jhd.

Pfarrer Jäckel in Neuhaus:

- 579. Decret des Markgrafen Alexander von Brandenburg für den Kandidaten Johann Christoph Sonntag über die Verleihung der Pfarrei Auerbruch. 1772. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens in Münster:

- 2710. Ders., Zeitschrift Neue F. 7. B. 1856. 8.

Dr. W. Engelb. Giefers in Paderborn:

- 2711. Ders., die „Giefers'sche Hypothese“ über d. Ort der Varianischen Niederlage vertheidigt. 1855. 8.
- 2712. Ders., Gesch. der Wefelsburg u. des Bisch. Theodor v. Fürstenberg „Memorial-Büchlein.“ 1855. 8.
- 2713. Ders., über das Castell Aliso. 1856. 8.



2714. 20., 26., 27., 30. u. 31. Jahresbericht über das Gymnas.  
Theodorianum zu Paderborn. 1844, 50, 51, 54 u. 55. 4.

**O. F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:

2715. Ders., neue Sagen u. Geschichten der Vorzeit. 2. H.  
1856. 8.

2716. Das Carls-Bad zu Mergentheim. O. J. qu. 8.

2717. Erinnerungen an d. Carls-Bad zu Mergentheim. Herausg.  
v. O. F. H. Schönhuth. 1856. 8.

2718. Der Landmann. 25 schmucklose Lieder. 1854. 8.

2719. Der Hausfreund. Illustrierter Monatskalender. Januar  
1853. 8.

**Bauer & Raspe'sche** Buchhandlung (Jul. Merz) in Nürn-  
berg:

2720. Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte. Herausg. v. Dr.  
J. Müller u. Joh. Falke. 1856. Juniheft. 8.

**Verein für siebenbürgische Landeskunde** in Her-  
mannstadt:

2721. Ders., Archiv. Neue Folge, II. B. (1. H.) 1855. 8.

2722. J. K. Schuller, die Frage über die Herkunft der Sachsen  
in Siebenbürgen. 1856. 8. 2 Ex.

2723. Fr. Schuler v. Libloy, siebenbürg. Rechtsgeschichte. I. B.  
u. II. B. 1. Lief. 1855—56. 8.

**Dr. H. Zöpfl**, Hofrath u. Professor, in Heidelberg:

2724. Ders., Grundsätze des allgem. deutschen Staatsrechtes.  
2. Th. 4. Ausg. 1856. 8.

**Histor. Verein der fünf Orte** in Luzern:

2725. Ders., Geschichtsfreund. 12. B. 1856. 8.

**Alex. Grebel**, k. Friedensrichter, in St. Goar:

2726. Ders., d. Schloß u. d. Festung Rheinfels. 1844. 8.

2727. Ders., Geschichte der Stadt St. Goar. 1848. 8.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

2728. M. Luther, Catechismus Kleinot . . . kleiner Catechis-  
mus, sampt dem Württembergischen, vnd zehen Predigten  
Jacobi Andreae. Durch M. Casp. Lutzen. Mümpelgarten,  
1591. 8. Beigebunden:

Joh. Bauhin, Historj von ettlichen wütenden rasenden  
Wölffen. Mümpelgart, 1591. 8.

**Administration générale de la justice** zu Luxem-  
burg:

2729. N. Namur, catalogue de la bibliotheque de l'Athénée  
Royal Grand-Ducal de Luxembourg. 1855. 8.

**K. K. Centralcommission z. Erforschung u. Er-  
haltung der Baudenkmale** in Wien:

2730. Dies., Mittheilungen. I. Jahrg. April—Juni 1856. gr. 4.

**Polytechnischer Verein** in Würzburg:

2731. Ders., Wochenschr. VI. Jahrg. Nr. 18—22. 1856. 8.

**Verein f. Hamburgische Geschichte** in Hamburg:

2732. Ders., Zeitschrift. Neue Folge. I. B. 2. Heft. 1855. 8.

**Verein f. thüringische Geschichte** in Jena:

2733. Ders., Zeitschrift. II. B. 3. H. 1856. 8.

2734. A. L. J. Michelsen, urkundlicher Ausgang der Grafschaft  
Orlamünde. 1856. 4.

**Dr. G. Homeyer**, geh. Obertribunalrath, in Berlin:

2735. Ders., über die unächte Reformation Kaiser Friedrichs III.  
(1856.) 8.

**Directorium des k. Gymnasiums** zu Essen:

2736. W. Buddeberg, Friedrich Laar. Eine biographische Skizze.  
1842. 8.

2737. Dr. Wilberg, Gesch. d. Gymnasiums zu Essen. 1844. 8.

2738. H. J. Litzinger, d. Verfassung des Hochstifts Essen.

2739. Ders., d. Schutz- u. Schirms-Pacten, wie selbige i. J.  
1648 zwischen Sr. churf. Durchl. zu Brandenb. u. der  
Aebtissinn zu Essen erneuert und bestätigt worden.  
(1843.) 8.

**Directorium des k. Friedrichs-Gymnasiums** in  
Breslau:

2740. J. Th. Kunisch, de Petro Eschenloero. 1826. 4.

2741. Barthol. Sthenus, descriptio Vratislaviae saec. XVI. initio  
exarata. Ed. J. Th. Kunisch. 1832. 4.

2742. Ders., descriptio Silesiae saeculi XVI initio exarata. Ed.  
J. Th. Kunisch. 1836. 4.

2743. Erinnerung an den deutschen Dichter Withof. 1840. 4.

2744. J. G. Kunisch, Abrifs der Gesch. des k. Friedrichs-  
Gymnasiums. 1845. 4.

2745. Geisler, über die schriftstellerische Thätigkeit Thomas  
Abbt's. 1852. 4.

**Directorium des Theodorianischen Gymnasiums**  
zu Paderborn:

2746. C. Bade, geschichtl. Nachrichten über das Gymnasium  
zu Paderborn. 1845 u. 46. 4.

**Dr. A. L. J. Michelsen**, geh. Justiz- u. Oberappellations-  
gerichtsath, in Jena:

2747. Ders., urkundlicher Ausgang der Grafsch. Orlamünde.  
1856. 4.

**Dr. J. Aschbach**, Professor an d. Universität in Wien:

2748. Ders., Gesch. Kaiser Sigmund's. 4. B. 1845. 8.

**Heinr. Haas**, k. b. Landrichter, in Erlangen:

2749. Ders., die Austro-Burgundionen u. Logionen. 1856. 8.

**Directorium der Realschule** in Berlin:

2750. F. Voigt, über die Grenzen der von dem Markgrafen  
Waldemar im J. 1310 an den deutschen Orden abgetre-  
nen Gebiete von Danzig, Dirschau u. Schwetz. 1847. 4.

2751. Ders., historisch-geographische Studien. 1854. 4.

**Directorium des k. Friedrich-Wilhelms-Gymna-  
siums** zu Köln:

2752. H. Lucas, notices sur la vie et les ouvrages de Jean  
Froissart, le grand Chroniqueur du XIV. siècle. 1849. 4.

**Dr. Bärsch**, k. preufs. geh. Regierungsrath, in Koblenz:

2753. Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein. I. Jahrg.  
2. H. 1855. 8.

**Giuseppe Valentinelli**, Bibliothekar bei St. Marcus in  
Venedig:

2754. Ders., degli studi sul Friuli. 1856. 4.

2755. Ders., della Biblioteca del Seminario di Padova.

**Dr. H. W. Bensen** in Röttenburg a. d. T.:

2756. Ders., Beschreibung und Geschichte der Stadt Röttenburg  
a. d. T. 1856. 8.

**Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften**  
in Görlitz:

2757. Dies., neues Lausitzisches Magazin. 33. Bd. 1. u. 2. H.  
1856. 8.



- Directorium des Domgymnasiums** zu Naumburg:  
 2758. V. H. Silber, Versuch üb. d. gothischen Dativ. 1845. 4.  
 2759. Ders. über d. Modus im Neuhochdeutschen. 1854. 4.
- Rudolph Freiherr von Stillfried-Rattonitz**, k. pr. Kämmerer und Oberceremonienmeister, in Berlin:  
 2760. Ders., die Münsterkirche zu Heilsbronn. 1856. gr. 2.
- J. M. Heberle'sche Buchhandl.** (H. Lempertz) in Köln:  
 2761. H. Lempertz, Bilderhefte z. Gesch. des Bücherhandels. Jahrgang 1856.  
 2762. F. E. v. Mering, Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien u. Klöster in den Rheinlanden. 10. H. 1855. 8.
- Thomas Gar**, Vorstand der Stadtbibliothek in Trient:  
 2763. Ders., episodio del medio evo Trentino. 1856. 8.
- Directorium des k. pr. Gymnasiums** zu Prenzlau:  
 2764. C. L. A. Paalzwow, z. Gesch. des Gymnasialbaues in Prenzlau etc. 1542. 4.  
 2765. Buttmann, Göthe als Vermittler des Alterthums und der modernen Zeit. 1849. 4.  
 2766. Die Stiftung der verwittweten Obrist von Winterfeld, geb. von Berg, zu Prenzlau. Abschrift.
- H. Kraatz**, Agent des germ. Museums, in Hildesheim:  
 2767. Beiträge z. Hildesheimischen Geschichte. 3 Bde. 1829. 8.  
 2768. J. A. Cramer, physische Briefe über Hildesheim u. dessen Gegend. 1792. 8.  
 2769. Christ. Just. Mühlport, Nachricht von den Streitigkeiten über das Meyer-Recht im Stifte Hildesheim. 1748. 8.  
 2770. Vertheidigte Freiheit oder dokumentirte Darstellung der Reichs- und Kreis-Unmittelbarkeit der Stadt Hildesheim. 1796. 2.  
 2771. F. A. Hostmann, Spiegel der Wahrheit u. Gerechtigkeit in Sachen der Vogteien Hohenhameln, Rosenthal und Dungenbeck wider den Hofkammerath und Amtmann von Lochhausen zu Peine. 1789. 2.  
 2772. Nachtrag zu dem im Jahre 1694 von der Fürstl. Hildesheim. Regierung gegen die Stadt Hildesheim beym Kayserl. Reichs-Cammergericht exhibirte Restitutionsbill. (1797.) 2.  
 2773. Belehrung an d. Hildesheimische Publikum, die zwischen beyden Städten Hildesheim ausgebrochenen Irrungen betreffend. 1793. 2. und: Auszug aus d. Kays. Kommissions-Akten in Sachen Bürgermeister und Rath der Altstadt Hildesheim wider B. u. R. der Neustadt H. 1794. 2.  
 2774. Bericht an löbliche Bürgerschaft der Stadt Hildesheim. 1790. 2.  
 2775. Bericht u. Ermahnung an löbliche Bürgerschaft der Altstadt Hildesheim. 1790. 2.  
 2776. 4 weitere Aktenstücke rechtlichen Inhalts. 1712—93. 2.  
 2777. 4 Schriften, Hochfürstl. Hildesheimische Verordnungen enthaltend. 1690—1785. 4.
- Dr. William Bell** in London:  
 2778. The proceedings of the Essex archaeological Society, for the years 1852, 1853 u. 1854. Part. I., vol. I. 1855. 8.
- Directorium des k. Gymnasiums** zu Erfurt:  
 2779. J. D. W. Richter, Achtung der reichsfreien Stadt Donauwörth. 1843. 4.  
 2780. F. Kritz, de codicibus bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus. 1850. 4.  
 2781. J. D. W. Richter, letzte Unterhandlungen des Königs Jacob von England mit dem Könige Philipp III. von Spanien über die Zurückgabe des Pfälzer Kurthumes an den Kurfürsten Friedrich. 1855. 4.
- Directorium des k. Marien-Gymnasiums** zu Posen:  
 2782. Schweminski, Entwurf zu einer Gesch. des k. Marien-Gymnasiums. 1848. 4.
- Commission zur Herausgabe bayer. u. deutscher Quellen-Schriften** in München:  
 2783. Quellen u. Erläuterungen zur bayer. u. deutschen Geschichte. Erster B.: Quellen. I. B. 1856. 8.  
**J. K. Röckl**, Agent, in Neuburg a. D.  
 2784. K. Thurneisser, zehen Bücher von kalten, warmen, Mineralischen und Metallischen Wassern. Straßburg, 1612. 2.
- Historischer Verein für Kärnten** in Klagenfurt:  
 2785. Ders., Archiv. 3. Jahrg. 1856. 8.
- Société Française d'Archéologie pour la conservation des monuments historiques** in Paris:  
 2786. Dies., congrès archéologique de France. Séances générales tenues en 1855. 1856. 8.
- Erben des Freifräuleins Caroline von Krefs**, in Nürnberg:  
 2787. Catho moralissimus lat. et germ. o. O. u. J. 4.  
 2788. Perger, Bernardus, Gramatica noua. Vienn. O. O. u. J. 4.
- Directorium des k. Gymnasiums** zu Lyck:  
 2789. Horch, Uebersicht der Gebietsveränderungen Deutschlands u. der jetzigen deutschen Staaten. 1848. 8.
- E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung** in Stuttgart:  
 2790. G. B. Depping, die Juden im Mittelalter. 1834. 8.  
 2791. K. F. Rolshirt, Gesch. u. System des deutsch. Strafrechts. 3 Th. 1838—39. 8.  
 2792. Ph. v. Golbery, Gesch. u. Beschreibung der Schweiz u. Tyrols. 1840. 8.  
 2793. K. Stängel, d. deutsche Postwesen in gesch. u. rechtl. Beziehung. 1844. 8.  
 2794. Fr. P. G. Guizot, allgem. Gesch. der europäischen Civilisation. Uebertrag. v. C. Sachs. 1844. 8.  
 2795. J. A. Pflanz, Oesterreich. Charakterbilder aus d. Gesch. d. Kaiserstaates. 1852. 8.  
 2796. Allgem. Gesch. besonders der europäischen Menschheit. Im Verein mit einigen süddeutschen Historikern herausg. v. Karl Pfaff. 4 Bde. 1832—35. 8.  
 2797. Grotz, Rud., historischer Schulatlas in 9 Blättern. O. J. qu. 2.
- Weidmann'sche Buchhandlung** in Berlin:  
 2798. Zeitschrift f. deutsches Alterthum, herausg. v. M. Haupt. 10 B. 3. H. 1856. 8.
- O. F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:  
 2799. Monat-Rosen. Im Verein mit Mehreren herausgeg. von O. F. H. Schönhuth. 1847. kl. 8.  
 2800. Hans Sachs, die Wittenbergisch-Nachtigall, die man jetzt höret vberall etc. von Neuem ans Licht gestellt durch O. F. H. Schönhuth. 1846. kl. 8.



2801. C. Dieterich, Christof, vierter Herzog von Württemberg. 1846. kl. 8.

**G. H. Freih. Roth von Schreckenstein** in Ludwigsburg:

2802. Ders., das Patriziat in den deutschen Städten, besonders Reichsstädten. 1856. 8.

**Polytechnischer Verein** in Würzburg:

2803. Ders., Mitglieder-Verzeichniss. 1856. 8.

2804. Ders., Verzeichniss der Bibliothek. 1856. 8.

2805. Ders., Wochenschrift, VI. Jahrg. Nr. 23—30. 1856. 8.

2806. F. A. Huberti, Katalog der Kreis-Muster-Modelle-Sammlung von Unterfranken u. Aschaffenburg u. des technologischen Cabinets des polytechnischen Vereins in Würzburg. 1856. 8.

**Historischer Verein für Krain** in Laibach:

2807. Ders., Mittheilungen. März-Juni. 1856. 4. Diplom. carniol. Bog. 9, u. Statuten d. Vereins.

**Directorium des k. Gymnasiums** zu Siegen:

2808. C. W. Lorsbach, Beiträge zur Gesch. der ehem. latein. Schule zu Siegen. 4 H. 1841—55. 4.

**Directorium des k. Gymnasiums** zu Recklinghausen:

2809. B. Hölscher, Abhandlung über das deutsche Kirchenlied vor der Reformation. 1846. 4.

2810. J. C. L. Hantschke, über die Bedeutung der Ortsnamen auf lar, insbesondere über die Entstehung und Bedeutung des Namens Wetzlar. 1857. 4.

2811. G. Graff, der deutsche Orden. 1848. 4.

**Directorium des Friedrichswerderschen Gymnasiums** zu Berlin:

2812. Beeskow, de sedibus Cheruscorum. 1844. 4.

2813. Stechow, Pflanzung und Aufnahme d. Christenthums unter den Deutschen. 1848. 4.

2814. W. Schwartz, d. heutige Volksglaube u. d. alte Heidenthum. 1850. 4.

**Directorium des franz. Gymnasiums** in Berlin:

2815. Chambeau, Louis de Bavière et Philippe le Bel. 1847. 4.

**Directorium des Pädagogiums z. Kloster Unser Lieben Frauen** in Magdeburg:

2816. Eiselen, d. Reformation u. die Entwicklung der politischen Freiheit. 1. Buch. 1850. 4.

2817. Götze, einige Bemerkungen z. geographisch. Unterrichte auf preufs. Gymnasien. 1856. 4.

**Directorium des Stifts-Gymnasiums** zu Zeitz:

2818. J. C. F. Rinne, es hat keinen Sängerkrieg auf d. Wartburg gegeben. 1842. 4.

2819. Ders., Göthe's Iphigenia auf Tauris. 1849. 4.

2820. Fehmer, Rede, gehalten z. Feier des 300 jähr. Todes-tages Dr. M. Luthers. 1847. 4.

**Directorium des Gymnasiums** zu Sorau:

2821. Moser, Gedanken über den Charakter der germ. Welt im Vergleich zum romanischen. 1845. 4.

2822. Lennius, über Sorau's Zustände in den frühesten u. frühesten Zeiten. 1846. 4.

**Directorium des Fürstlich-Hedwigschen Gymnasiums** zu Neustettin:

2823. Heidtmann, Garcia de Loaysa, Cardinal u. Bischof von Osma als Beichtvater und Rathgeber Kaiser Karls V. im J. 1530. 1850. 4.

2824. Reden, gehalten bei der 200jährigen Jubelfeier des Gymnasiums am 15. Oktober 1840 von Klütz, Giesebrecht u. Graff. 1840. 4.

2825. A. Giesebrecht, Gesch. des Gymnasiums zu Neustettin. 1840. 8.

**Directorium des Gymnasiums** zu Luckau:

2826. W. J. Vetter, Beyträge z. Gesch. der Kirchenverbesserung in der Niederlausitz. I—III. Abth. 1833—45. 4.

**Directorium der Gelehrtenschule** zu Meldorf:

2827. W. H. Kolster, von d. Burgen, Döfthen u. Hammen des alten Ditmarschens. 1855. 4.

**Dr. Fr. Münscher**, Gymnasialdirector, in Marburg:

2828. Grebe, eine Gruppe von Aufgaben über d. geradlinige Dreieck. 1856. 4.

**Dr. Val. Ulrich** in München:

2829. Joh. Ev. Boll, die ersten zehn Jahre des Benediktiner-Stiftes St. Stephan in Augsburg. 1856. 4.

**Falcke & Rößler**, Verlagsbuchhandlung in Leipzig:

2830. E. Weller, index Pseudonymorum. 1856. gr. 8.

**Dr. G. W. Hopf**, Rektor der Handelsschule in Nürnberg:

2831. H. Sachs, eine Auswahl aus dessen Werken, herausgeg. von G. W. Hopf. 1. Bdchn. 1856. 8.

**Ch. G. Ernst am Ende**, Buchhdlg. in Leipzig:

2832. Dresdener Galerie-Buch. 1856. 8.

**K. Preusker**, Rentamtmann, in Grossenhain:

2833. Derselbe, Uebersicht der mit der k. Antiken-Sammlung in Dresden vereinigten Preuskerschen Sammlung vaterländischer Alterthümer. 1856. 8.

**J. Diemer**, Director der k. k. Universitätsbibliothek in Wien:

2834. Ders., kleine Beiträge z. älteren deutschen Sprache und Literatur. III. Thl. 1856. 8.

**M. Du Mont-Schauberg'sche** Buchhandl. in Köln:

2835. Organ für christliche Kunst, herausgeg. von F. Baudri. VI. Jahrg. Nr. 11—14. 1856. 4.

**H. Trowitsch & Sohn**, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O.:

2836. Monatsschrift f. preufs. Städtewesen, redig. v. B. Gräser. Jahrg. II. H. 6 u. 7. 1856. 8.

**Directorium des k. kathol. Gymnasiums** zu Glaz:

2837. J. Müller, Nachrichten über d. ursprüngl. Gründung und allmälige Ausbild. d. k. kath. Gymnas. zu Glaz. 1842. 4.

2838. A. Bach, urkundl. Kirchen-Gesch. d. Grafsch. Glaz. 1841. 8.

**Hahn'sche** Hofbuchhandlung in Hannover:

2839. C. Sallusti Crispi Catilina, Jugurtha, historiarum fragmenta, recogn. et illustr. Fr. Kritzius. 1856. 8.

**Gesellschaft für nützliche Forschungen** zu Trier:

2840. Dies., Jahresbericht der Gesellschaft, herausgeg. v. Schneemann. 1856. 4.



**Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande**  
in Bonn:

2841. Ders., Jahrbücher, I, II, VII, XIII, XIV, XVII—XX, XXIII.  
1842—56. 8.  
2842. L. Lersch, das Kölner Mosaik. 1846. 8.  
2843. Ders., Apollon der Heilspender. 1848. 8.  
2844. Ders., das sogenannte Schwert des Tiberius. 1849. 4.  
2845. W. J. Braun, die Kapitele. 1849. 4.  
2846. Ders., Erklärung eines antiken Sarkophags zu Trier.  
1850. 4.  
2847. Johann Overbeck, die römische Villa bei Weingarten.  
1851. 4.  
2848. W. J. Braun, Jupiter Dolichenus. 1852. 4.  
2849. Ders., das Judenbad in Andernach. 1853. 4.

**Gesellschaft f. Pommersche Gesch. u. Alterthums-**  
**kunde** in Stettin:

2850. Dies., neue Pommer'sche Provinzialblätter. B. 1—4.  
1827—30.  
2851. Dies., baltische Studien. 16. Jahrg., 1. H. 1856. 8.  
2852. 28. Jahresbericht. 1856. 8.

**G. Emich**, Verlagsbuchhdl., in Pest:

2853. M. Horváth, Gesch. d. Ungarn. 2 B. 1850—55. 8.  
2854. Ungarn und Siebenbürgen in Bildern. I. B. 1854. 4.

**Dr. G. Homeyer**, geh. Obertribunalrath, in Berlin:

2855. Ders., Johannes Klenkok wider den Sachsenspiegel.  
1855. 4.

**C. Rufswurm**, Inspektor der Schulen zu Hapsal:

2856. Ders., Eibofolke oder die Schweden an den Küsten Ehst-  
lands und auf Runö. 2 Th. mit lithograph. Beilagen.  
1855. 8.

**Histor. Verein für Steiermark** in Gratz:

2857. Ders., Steyermärkische Zeitschrift. 1.—12. H. 1821—34.  
Neue Folge. 1.—9. Jahrg. 1 H. 1834—48. 8.  
2858. Ders., Mittheilungen. 6. H. 1855. 8.  
2859. E. Piatobervera, die keltischen und römischen Antiken in  
Steiermark (1856). 8.

**A. Stöber**, Professor, in Mülhausen im Elsaß:

2860. Ders., z. Gesch. des Volks-Aberglaubens im Anfange d.  
16. Jahrh. aus Dr. Joh. Geilers von Kaisersberg Emeis.  
1856. 8.

**Schweighauser'sche** Verlagsbuchhdlg. in Basel:

2861. Gast's Tagebuch. In Auszügen behandelt von Tryphius.  
Uebersetzt und erläutert v. Buxtorf-Falkeisen. 1856. 8.

**Ernst Lambeck**, Buchhdl., in Thorn:

2862. C. G. Markull, d. Bau d. altstädt. evang. Kirche. 1856. 8.

**P. Kaiser**, Professor in Vaduz:

2863. Ders., Gesch. des Fürstenthums Liechtenstein. 1847. 8.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

2864. Keyserlicher vnd des H. Reichs Rechten, die vier Bü-  
cher der Instituten vnd Vnderweisung Keyser's Justiniani.  
Verteutscht vnd aufgelegt durch D. J. Gobler. 1552. 2.

**Se. Erlaucht Graf Giech**, Standesherr, zu Thurnau:

2865. Hausgesetz im Geschlechte der Grafen und Herrn von  
Giech. 1855. 4.  
2866. Motive zu dem Haus-Gesetz, lithogr. 1855. 2.

**Historischer Verein f. Niedersachsen** in Hannover:  
2867. Ders., Zeitschrift. Jahrg. 1853. 2. Doppelheft. 1856. 8.

**Polytechnischer Verein** in Würzburg:

2868. M. F. Chemnitz, d. polyt. Verein z. W. in den ersten  
50 Jahren s. Bestehens. 1856. 4.

**Rudolph Violet's** Buchhdlg. in Berlin:

2869. Friedr. Förster, des großen Kurfürsten achte Runde in  
der Neujahtsnacht. 1837. 8.

**Dr. Ernst Müller**, Kanzleirath in Weimar:

2870. Ders., Staats-Handbuch f. d. Großherzogthum Sachsen-  
Weimar-Eisenach. 1855. 8.

**Historischer Verein f. den Niederrhein** in Köln:

2871. Derselbe, Annalen, 1. Jahrg. 1. H. 2. Abth. u. I. Jahrg.  
2. H. 1855. 8.

**Bauer & Raspe'sche** Buchhdlg. (Jul. Merz) in Nürn-  
berg:

2872. Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. von  
J. Müller u. Joh. Falke. Juliheft. 1856. 8.

**Württembergischer Alterthums-Verein** in Stuttgart:

2873. Ders., Jahreshefte. VIII. H. (1856). gr. 2.  
2874. Ders., 7. Rechenschaftsbericht (1856). 4.  
2875. Ders., Schriften. 4. H. 1856. 8.

**Jäckel** Pfarrer, in Neuhaus:

2876. Augspurgisches Jubel-Gedächtniß im Jahre 1730. O. J.  
gr. 2.  
2877. Vaterländische Biographie oder Lebens-Umriss berühm-  
ter Männer aus Bayern. 1832. 8.  
2878. M. G. Saphir, drei Tage in Nürnberg. 1833. 8.  
2879. C. M. Heigel, der Führer auf dem Schmausenbuck.  
1832. 8.

2880. Ders., 12 Schmausenbuck-Lieder. 1832. 8.

2881. Ders., Sammlung der auf d. Schmausenbuck zerstreuten  
Inschriften. O. J. 8.

2882. J. D. Tyrof, Nachricht von den Schicksalen der Aegi-  
dierkirche in Nürnberg. 1768. 4.

2883. C. Ruprecht, Glückwunsch f. Joh. Albr. Vogel, Pfarrer  
zu St. Sebald. Schriftprobe. O. J. 2.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

2884. Chronicon Spilimbergense nunc primum in lucem editum,  
von P. J. Bianchi. 1856. 8.

**Magistrat der Stadt Dinkelsbühl:**

2885. J. C. U. Zangmeister, topographische Beschreibung von  
Dinkelsbühl. Hdschr. 1855. 2.

**Directorium des Gymnasiums** zu Schäßburg:

2886. Friedrich Müller, Gesch. der siebenbürg. Hospitaler bis  
z. J. 1625. 1856. 8.

**P. Ritter v. Chlumecky**, mähr. ständ. Archivs-Director,  
in Brünn:

2887. Ders., die Gesch. des Markgrathums Mähren und ihre  
Quellenforschung. 1856. 8.

2888. Instruction für das mähr. ständ. Landesarchiv. Autogr.  
1856. 2.

**Dr. Jos. Chmel**, k. k. Regierungsrath, in Wien:

2889. Monumenta Habsburgica. Erste Abthlg. 2. Bd. gesamt-  
melt und mitgetheilt v. Jos. Chmel. 1855. 8.



**K. Academie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt:**

2890. Dies., Denkschrift. 1854. 8.  
 2891. Dies., wissenschaftliche Berichte, herausgeg. von S. (P.) Cassel. II. III. 1854. 8.  
 2892. Paulus Cassel, aus der Hagia Sophia. Bericht über die durch die k. Akademie d. Wissensch. zu Erfurt seit d. April 1854 geübte Thätigkeit. 1856. 8.  
**Dr. Karl Back**, geh. Regierungsrath, in Altenburg:  
 2893. Stammtafel d. Hauses Hessen-Rotenburg. Nr. IV. u. Stammtafel der Hessischen Häuser Philippsthal und Barchfeld. Nr. V. qu. 2.  
 2894. Stammtafeln der Familien von Kessel, von Brand, von Meusbach u. von Freiwald (s. Mitthl. d. Gesellsch. des Osterlandes. II. B. 4. H. 1848.) qu. 2.  
 2895. Tafellieder zum Juristenfeste in Altenburg am 20. Juli 1856. 8.

**III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.**

**Dr. A. v. Eye**, Vorstand der Kunst- u. Alterthumssammlungen am german. Museum:

1350. Geschnitztes Eichenblatt aus einer Chorstuhlverzierung von 1519.  
 1351. Gypsabgufs eines Moses in halber Figur, Relief aus dem Dome zu Augsburg.

**Weifs**, Custos am germ. Museum:

1352. Das Abendmahl, Kupferstich von Wenzel von Olmütz. N. Abdr.

**L. Bull**, Kaufmann, zu Nürnberg:

- 1353 u. 1354. Nürnberger burggräfl. Silbermünze v. 1622 und Strafsburger Silbermünze vom 17. Jhd.

**Kraatz**, Uhrmacher, Agent des germ. Museums, zu Hildesheim:

1355. Originalsiegel der Stadt Hildesheim v. 13. Jhd.  
 1356. Originalsiegel der Stadt Lüneburg v. 14. Jhd.

**Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck**, Profess. u. Cons. der vereinigt. Samml., zu München:

1357. Gypsabgufs einer trauernden Maria v. 15. Jhd.  
 1358. Gypsabgufs eines Frauensiegels v. 14. Jhd.

**Loë**, Studienlehrer, zu Miltenberg:

1359. Päpstliche Silbermedaille v. 1826.  
 1360. Mainzer Silbermünze v. 1629.  
 1361. 3 neuere Silber- und 1 Kupfermünze.

**Ein Ungenannter:**

1362. Abbildung von 5 knieenden Rittern, Tuschzchnng.

**Arnold**, Kaufmann, zu Nürnberg:

1363. 4 Bleireliefs vom 16. Jhd. u. 2 Abbildungen von Grabsteinen in Kupfrst.

**Erben des Frfl. C. v. Krefs** zu Nürnberg:

1364. Grundrifs v. Nürnberg, Federzchnng. v. 17. Jhd.  
 1365. Derselbe Grundrifs in Kupferstich.  
 1366. Aeusere Ansicht der Kirche zu Kraftshof. Tuschzchnng. v. 17. Jhd.

1367. Innere Ansicht derselben Kirche. Tuschzchnng. v. 1693.  
 1368. St. Christophorus und Krefs'sches Wappen. Holzschnitte v. A. Dürer.

1369. Christus am Kreuze und die echerne Schlange. Holzschn. v. G. Hartmann.

1370. Die drei Männer im Feuerofen und Belustigungen im Freien. Kupferst. v. Nic. de Bruyn.

1371. Verzierter Messergriff.

**Lommatsch** zu Wittenberg:

1372. 55 neuere Siegelabdrücke.

**Schwarz** bei Zürich:

1373. Nachbildung einer Spottmedaille v. 16. Jhd. in Kupfer.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

1374. Anbetender Johannes, Bleirelief v. 16. Jhd.  
 1375. Vier Revers von Bleimedailles des 16. Jhd.  
 1376. Siegel des Königs Wenzeslaus von Böhmen. N. Abdr.  
 1377. Siegel des Hans Im Staa. N. Abdr.  
 1378. Siegel des Medicinercollegiums zu Augsburg. N. Abdr.

**Se. Erlaucht Graf Giech**, Standesherr, zu Thurnau:

1379. Grundrifs des Schlosses Thurnau in Steindr.

**Se. Hoheit Herzog Leopold von Anhalt-Dessau:**

1380. 27 Silbermünzen der älteren Markgrafen von Brandenburg.

**Kunst-Agentur u. Verlag von R. Violet** in Berlin:

1381. Gedächtnisblatt zur 2. Jubelfeier der Reformation, 1817. Kupfrst.  
 1382. Gedächtnisblatt zur dreihundertjähr. Jubelfeier der Reformation, 1830. Steindr.  
 1383. 13 Blätter mit neueren Portraits; Steindr.

**Verlagshandlung von Gustav Emich** zu Pest.

1384. Versuch einer Sprachkarte der österreich. Monarchie, Farbendruck.

**Dr. Frommüller** zu Fürth:

1385. Ansicht der Nordseite der Stadt Fürth; Steindr.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

1386. Abbildung der Seeschlacht bei Gibraltar zwischen den Spaniern und Niederländern; Kupferstich v. 17. Jhd.  
 1387. Großes Tableau mit Darstellungen von niederländischen Regenten, Städten, Trachten u. Wappen; Kupferstich v. 17. Jhd.

**W. Arold**, Gehilfe des kgl. Landgerichts-Taxamts in Nürnberg:

1388. Augsburger Silbermünze von 1625.  
 1389. Silbermünze des Erzbischofs von Trier Karl Jos. Ign. Anton.  
 1390. Oesterreichische Silbermünze von 1708.

**Jäckel**, Pfarrer, in Neuhaus bei Höchstädt a. A.

1391. Bronzemünze v. Kaiser Tiberius.  
 1392. 2 sächsische Silbermünzen v. 16. Jhd.  
 1393. 3 Strafsburger Silbermünzen v. 16. Jhd.  
 1394. Ein Händleinspfennig.  
 1395. Silbermünze von Kais. Albrecht I.  
 1396. Silbermünze von Kais. Ferdinand II.  
 1397. Böhmisches Silbermünze v. 1592.



1398. Tirolische Silbermünze v. 16. Jhd.  
 1399. Leipziger Silbermünze v. 1610.  
 1400. 88 Portraits in Radirung u. Kupferstich.  
 1401. Abbildung der künstlichen Uhr auf dem Straßburger Münster. Mit Versen. Kupferstich v. 1605.  
 1402. Wandkalender v. 1641.  
 1403. Verschiedene Ornamente. Radrg. v. G. C. Wilder.  
 1404. 13 Kupferstiche mit verschiedenen Darstellungen.  
 1405. 11 Dambrettsteine mit eingepressten Reliefs v. 18. Jhd.

**Burger, Pfarrer, zu Nürnberg:**

1406. Silbermedaille zur Jubelfeier der Reformation v. 1717.  
 1407. 4 Kupfermünzen und 2 Silbermünzen nach 1650.

**Hans Gasser, Bildhauer, in Wien:**

1408. Photographie nach einem großen, im Besitze des Schenkers befindlichen, geschnitzten Altare v. 15. Jhd.

**Joseph Zahn, Cand. jur., in Wien:**

1409. Hercules, Holzschn. v. A. Dürer; Bartsch Nr. 127.  
 1410. „Gerechter Wegweiser des jrländischen Königs auf dem Pragerischen Thjergarten.“ Fliegendes Blatt vom 17. Jhd.  
 1411. „Die Wiener-Hofburg im Jahre 1560 nach Hirschvogels Kupferstich.“ Steindr.  
 1412. „Die Form und gestalt des heyltumsstuels.“ N. Copie in Steindr.  
 1413. Tafel mit Werkzeugen der Kriegskunst. Kupferst. von M. Seutter herausgeg.  
 1414. Karte der Präpositur Ellwangen. Von M. Seutter herausgegeben.  
 1415. 5 Ansichten aus der Schweiz in Kupferstich.  
 1416. 6 architektonische Ansichten aus Wien in Steindruck.  
 1417. Ansicht von Trarbach. Kupferst. v. 17. Jhd.

## Chronik der historischen Vereine.

Wie wir schon oben bemerkten, haben diejenigen Vereine, welche längs der Ost- und Nordgränze Deutschlands thätig sind, das Gemeinschaftliche, dafs sie eine erfolgreiche Aufmerksamkeit den Berührungspunkten der deutschen mit der wendischen oder slawischen Geschichte zugewendet haben. Vor allen sind es der Verein für Meklenburg und der für Pommern, welche, jener in seinen Jahrbüchern, dieser in den baltischen Studien, diesen Geschichtszweig angebahnt haben. Die Jahrbücher des meklenburgischen Vereines bringen uns neben gehaltvollen, zumeist vom Archivar Lisch verfassten Aufsätzen über alte wendische Burgen, wie Dobin, Werle, Jlow, Meklenburg, Rostock, Kessin u. a. eine Abhandlung über das frühere Slawenthum in den Ostseeländern von Prof. Fabricius in Breslau, Jahrg. VI., andere ebenda von verschiedenen Autoren über die Sprache der alten Wenden in Meklenburg, über die wendischen Götzen und die Stadt Goderac von Lisch; im VII. Jahrg. über die Volkssprache der nordwestlichen Slawenstämme von Boll; im X. Jahrg. eine Geschichte des Fürsten Pribislav I. von Parchim-Richenberg und seinen Nachkommen, von Dr. Beyer, im XIII. Jahrgang: „König Kroto und sein Geschlecht,“ von Dr. Beyer u. a. m.

In den „Baltischen Studien“ belehrt uns L. Giesebrecht VI. 1. über die Religion der wendischen Völker an der Ostsee und ebenda über wendische Runen. VI. 2. gibt uns derselbe Historiker eine „wendische Geschichte vor den Karolingern“ und VII. 1. eine „wendische Geschichte aus der Zeit der Ludolfinger.“ X. 2. finden wir aufser einigen hier einschläglichen Arbeiten von L. Giesebrecht „Woldemars und Knuts Heereszüge im Wendenlande“ von L. Quandt, und eine Beschreibung des Burgwalles von Kriwitz. XI. 1. gibt uns L. Giesebrecht eine Zusammenstellung aller „römischen Mittheilungen zur Geschichte

des Wendenlandes“ und berichtet über „sechs Gefässe aus der Vorzeit des Luitizerlandes;“ Hering gibt eine Abhandlung über die Loytzen. XI. 2. behandelt L. Giesebrecht „die Trigorki,“ die Landwehr der Luitizen und der Pommern, u. a. m.

Unter den Arbeiten, welche andere Vereine in derselben Richtung bieten, heben wir hervor: „Ein wendischer Gott Boygerd zu Sepeberg,“ von Dr. M. Lewerkus, Nordalbing. Studien II. 1.; ferner „zur Urgeschichte der Slawen,“ Jahrg. 1846 und 1847 der Mittheilungen des historischen Vereines für Krain; die „vier Moosburgen der in Unterpannonien, Karantanien, Friaul einst mächtigen Geschlechter der windischen Woywoden Privinna, Braslaw und deren Nachkommen,“ im Archiv etc. des Vereines für Kärnten; endlich „Spuren der slawischen Sprache in der Topographie und der Sprache Frankens,“ im 1. Jahresbericht des Vereines für Mittelfranken.

Um die Uebersicht dieser, die Grenzberührungen der deutschen mit den fremden Völkerstämmen behandelnden Arbeiten abzuschliessen, erwähnen wir noch in der Kürze, was die Vereine der deutsch-russischen Ostseeprovinzen in dieser Richtung geleistet haben. Mit Gründlichkeit und mit einer das deutsche Element fast ausschliessenden Vorliebe hat die gelehrte Estnische Gesellschaft zu Dorpat in ihren „Verhandlungen etc.“ die Literatur, die Volkssagen und die Lieder, die Sprache, den Glauben und die Mythologie der Esten behandelt. I. 1. erhalten wir eine Abhandlung von Jürgenson über die Entstehung der beiden Hauptdialekte der estnischen Sprache; Fählmann lehrt uns ebenda „Estnische Sagen,“ im 2. Hefte desselben Bandes „die Flexion des Wortstammes in der Estnischen Sprache,“ im 3. Hefte „die Deklination der Estnischen Nomina“ kennen. Dasselbe Heft bietet uns noch eine „Geschichte der Estnischen Literatur“ von Jürgenson. Im zweiten Bande belehrt



uns Fählmann „über die Wortwurzellehre in der Estnischen Sprache“ und „den heidnischen Glauben der alten Esten,“ Krentzwald über „die Volkslieder der im Pleskau'schen Departement angesiedelten Esten,“ über „Estnische Mythologie“ u. a. m. — Auch die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen, die sich vor allem der Erforschung der mittelalterlichen Geschichte ihrer Heimath, da das deutsche Element das herrschende war, angelegen sein lässt, gibt uns einige, hier einschlägliche Beiträge, so: „über nordische und insbesondere livländische Alterthümer aus der vorchristlichen Zeit“ und den „Beitrag zur Kenntnifs der Alterthümer, besonders aus Bronze, welche in den Ostseeprovinzen Russlands aus der Erde gegraben werden,“ von Bradeck.

Indem wir jetzt zu den Arbeiten übergehen, welche die Elemente der deutschen Geschichtswissenschaft abgesehen von fremdartigen Mischtheilen behandeln, halten wir es für zweckmässig, dafs wir zunächst unsere Aufmerksamkeit auf jene Thätigkeit richten, welche die ältesten Denkmäler deutscher Geschichte und deutschen Kulturlebens durch Nachgrabungen aufzufinden und in wohlgeordneten Sammlungen zu erhalten bemüht ist. Des Weiteren auf die unterscheidenden Merkmale der Sammlungen selbst einzugehen, ist hier nicht der Ort; wir haben schon oben bemerkt, dafs auch hier die Geschichte der Heimath meistens den Charakter der Sammlungen bedingt, und heben jetzt unter den Vereinen, die mit wenigen Ausnahmen alle in dieser Richtung eine fruchtbare Thätigkeit entfalten, nur die für die Aufdeckung des rein-deutschen Alterthums thätigsten hervor. Freilich müssen wir uns dabei enthalten, in den Streit über den Zusammenhang und den Unterschied des deutschen Alterthums und des slawischen und keltischen einzugreifen. —

Der Verein für Oberbayern gibt uns in seinem „Archive etc.“ fortgesetzte Berichte über die Grabhügel in Oberbayern, über germanische Gräber bei St. Andrea, bei Oberschleifheim, über das Schlacht- und Todtenfeld bei Fridolfing, über archäologische Funde und Denkmäler bei Tittmanning u. a.; der Verein für Mittelfranken berichtet unter anderem im V. Jahresbericht über Alterthümer, im VII. über Grabhügel und Schanzen im Rezatkreise, im XI. über die Malberge des alten Frankens, im XXIII. über altddeutsche Gerichtsstätten; auch der Verein für Schwaben und Neuburg, dessen vorzügliche Thätigkeit für die röm.-germ. Alterthümer wir schon oben erwähnten, ist nach dieser Richtung hin mit grossem Erfolge thätig. Der Sinsheimer Alterthumsverein unter Leitung des H. Wilhelmi erstattet uns in seinen Schriften über manche erfolgreiche Ausgrabungen genauen Bericht. Der alterthumsforschende Verein in Henneberg erzählt uns in seinem Archive, Lieferung I—V., den Verlauf und Erfolg der von ihm angestellten Ausgrabungen, desgleichen der Voigtländische Verein in der jetzt erloschenen „Variscia.“ Der thüringisch-sächsische Verein in seinen „Neuen Mittheilungen etc.“ gibt uns neben anderem im ersten Bande Bericht über einen Alterthumsfund bei Darsekau und über Nachgrabungen bei Salzwedel; im

II. Band über Ausgrabungen bei Güssefeld in der Altmark und an der schwarzen Elster; IV. 1. über Aufgrabungen bei Schlieben; VIII. über alte Grabstätten in Pommerellen durch Dr. E. Förstemann, sowie durch C. R. Schumann über eine bei Gollsen in der Niederlausitz entdeckte Werkstätte von Feuerstein-Werkzeugen. Der königl. sächsische Verein in Dresden belehrt uns Heft I. durch Preusker über Alterthümer aus der german.-slawischen Periode, sowie durch G. Klemm über Denkmale der german. Alterthümer in Sachsen. Die Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg schildert in den „Mittheilungen etc.“ I. eine 1840 beim Dorfe Mellna im Kreisamtsbezirke Altenburg und andere an andern Orten stattgefundenen Ausgrabungen, berichtet dann II. 3. durch Dr. Back über heidnische Opferplätze und Ringwälle, Hünengräber u. s. w., und III. 4. über die Ausgrabung zweier Hünengräber an der Storchsecke in der Leine. Die deutsche Gesellschaft in Leipzig bietet in ihren Berichten fortgesetzte Mittheilungen über Ausgrabungen und Alterthümer. Der Alterthumsverein zu Mainz behandelt in seiner Zeitschrift durch W. Lindenschmitt die sogenannten Streitmeissel und erstattet durch denselben Bericht über die von ihm bis jetzt veranstalteten Ausgrabungen; der Verein für Nassau berichtet durch Dr. Lehne in den „Annalen etc.“ über die Gauen des Taunus und ihre Denkmäler, über Ausgrabungen am Kemel, im Frauensteiner Forst, am Hollerborn, dann Bd. II. über Grabhügel bei Dotzheim, Bd. III. über germanische Gräber bei Bilkheim u. s. w. Auch der Verein für das Großherzogth. Hessen gibt in seinem „Archive“ neben anderem Bd. II. Mittheilungen über Alterthümer bei Schliz, Lauterbach u. a. O. und über den Ursprung und den Zweck der sog. Ringwälle, B. III. über die Haimeburg, einen germanischen Ringwall, über german. Begräbnisstätten bei Darmstadt, Grabfunde bei der Rosenhöhe u. a. m. Der Verein für Niedersachsen schildert uns in seinem „Archive“ den Erfolg mancher mit großer Umsicht und Sorgfalt geleiteten Ausgrabungen, so durch H. Kemble der im Amte Soltau und im Amte Oldenstädt gehaltenen; in demselben Archive legt uns Blumenbach in einer ausführlichen und gründlichen Abhandlung die „Resultate aus german. Gräbern“ dar, Jahrg. 1851 u. 52. Der Verein für die Altmark gibt im VI. Jahresb. eine „spezielle Nachweisung der Hünengräber in der Altmark“ und im VIII. Jahrg. durch Masch einen Bericht über die alten Gräber Skandinaviens; auch der Verein für Lübeckische Geschichte bringt uns „Beiträge zur nordischen Alterthumskunde“ und eine Beschreibung der Opfer- und Grabalterthümer zu Wallhusen. Der Verein für Meklenburg gibt in seinen „Jahrbüchern“ mit Fleifs und Sorgfalt fortgesetzte Rechenschaftsberichte über die Sammlung und Aufsuchung historischer Denkmäler, Bildwerke etc., sowie über den Erfolg der von ihm geleiteten oder angeregten Aufgrabungen.

(Mit einer Fortsetzung.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eyc. Dr. G. K. Frömmann,

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.



Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 28) Die mittelalterlichen Kirchengebäude Deutschlands nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Oerter. Von Dr. Herm. Al. Müller. Leipzig, T. O. Weigel. 1856. 43 S. 8. Mit einer Karte.

Die auf dem Gebiet der altheutschen Kunst so thätige und verdiente Verlagshandlung gibt uns hier wieder ein treffliches und höchst praktisches Hülfsbuch für das Studium der mittelalterlichen Baukunst auf deutschem Boden. Was das Büchlein will, sagt der Titel. — In alphabetischer Reihenfolge sind alle diejenigen Orte verzeichnet, welche noch irgend erhebliche Ueberreste der Architektur aus dem Mittelalter enthalten, mit Angabe der Zeit und des Stils, welchem diese angehören, selbst nach ihren einzelnen Theilen, falls Umbauten sie verändert haben. Auf der beigelegten Karte sind alle dieselben Angaben durch einfache und deutliche Zeichen gemacht. Das Buch gewinnt durch die Karte, welche in ihrer äußern Einrichtung der alten Kreiseintheilung folgt, ein erhöhtes Interesse. Wir übersehen auf ihr mit einem Blick, auf welche Gegenden sich das alte Kunstleben vorzugsweise concentrirte, wo es temporär blieb, oder wo es sich dauernd entwickelte, und welche Gegenden es nie erreicht hat. Der Verfasser hat möglichste Vollständigkeit angestrebt; doch vermissen wir Einiges, wie z. B. die höchst interessante gothische Kirche mit der Krypte zu Petersdorf bei Wien, im Artikel Nürnberg die Marthakirche, die Johanniskirche und die Kirche des Karthäuserklosters, dessen Kreuzgang bloß erwähnt ist, und den romantischen Kreuzgang an der Kirche zu Ratzeburg.

- 29) Wirtembergische Geschichte von Christoph Friedrich von Stälin, Dr. der Rechte und der Philosophie, Oberstudienrath etc. Dritter Theil. Schwaben und Südranken. Schlufs des Mittelalters, 1269—1496. Stuttgart, J. G. Cotta'scher Verlag. 1856. 8. XX. u. 801 S.

Nachdem uns Chr. Fr. v. Stälin in den beiden ersten Bänden seiner wirtembergischen Geschichte die den schwäbischen Volksstamm betreffenden Ereignisse von den ältesten Anfängen der deutschen Geschichte bis zum Untergange des letzten schwäbischen Herzogs aus hohenstaufischem Blute, des Konradin († 1269), erzählt hat, gibt er uns in diesem dritten Bande die Geschichte dieses Volksstammes in der zweiten Hälfte der mittelalterlichen Zeit, von dem Tode jenes letzten hohenstaufischen Herzogs bis zum Tode des ersten Herzogs aus dem wirtembergischen Grafenhaus, Eberhard's im Bart, († 1496.) Wir sehen in diesem Bande zuerst durch Rudolf's I. unermüdliche Thätigkeit mit den übrigen deutschen Ländern auch das fehdereiche Schwabenland, soviel es überhaupt damals möglich war, allmählig befriedet; dann schildert uns der Verfasser das kühne,

kraftvolle Emporringen des gräflichen Hauses Wirtemberg, das zähe Widerstreben Eberhard's des Erlauchten gegen K. Albrecht, das gewaltsame, erfolgreiche Zugreifen Eberhard's des Greiners, dieses und seines Sohnes Ulrichs wechselvollen, doch endlich für das Grafenhaus glücklichen Kampf gegen den schwäbischen Städtebund, 1372—1388, die weiteren Verhältnisse des Hauses zu den Städte- und Ritterbündnissen, den Schleglern, dem St. Georgenbunde u. a., dann, soweit sie die schwäbische Geschichte berühren, die wiederholten Landfrieden in dieser Zeit der kaum unterbrochenen, gegenseitigen Befehdung aller Stände des Reiches, endlich die für Wirtemberg durch die verschiedenen Hausverträge, in Urach 1473, Stuttgart 1485 u. a. O., durch die Stiftung der Universität Tübingen (1477), die Errichtung des schwäbischen Bundes (1487), durch die Erhebung des Grafenhauses zur Herzogswürde (1495) so überaus wichtige, eine neue Periode der Landesgeschichte begründende Regierungszeit des klugen und milden Eberhard im Bart. Wir sehen aus dieser Darstellung, wie durch die kluge Benützung der Verhältnisse des zerfallenden Reiches, durch ein vorsichtiges und zähes Beharren bei den einmal genommenen Zielpunkten sich das einzelne Haus nach allen Seiten kämpfend aus der Dunkelheit und Machtlosigkeit emporringt und, die auseinanderstrebenden Theile eines vielgetheilten Reichsgebietes zusammenzwingend, eine immer machtvoller sich entfaltende Herrschaft begründet und der selbständigen, bedeutsamen Geschichte derselben den sichern Boden gewinnt. Dieser, in allen ihren Abschnitten gründlichst von den Quellennachweisen begleiteten Darstellung schließt sich die gedrängte Geschichte der übrigen schwäbischen Grafenhäuser an, sowie die der Entwicklung dieses Volksstammes in Staat und Kirche, in den Künsten und Wissenschaften, in Gewerbe, Handel und Sitten, bei welcher wir, wenn auch hinsichtlich der Gediegenheit und Klarheit des Gegebenen nichts zu wünschen bleibt, dennoch in manchen Einzelheiten ungern eine ähnliche Ausführlichkeit vermessen, wie sie den oben geschilderten, politischen Theil dieses vortrefflichen Werkes auszeichnet.

Joh. F.

- 30) Geschichte Ostfrieslands von 1570—1751. Von Onno Klopp, Dr. phil. etc. Hannover, Carl Rümpler, 1856. 8. VI u. 633 Stn.

Der Verfasser führt uns in diesem Werke die Geschichte Ostfrieslands vom Schlufs der vormundschaftlichen Regierung der Gräfin Anna und der Mündigkeitserklärung Edzard's II. bis zum Erlöschen des Hauses Cirksena mit Karl Edzard, der daraus hervorgehenden brandenburgischen Besitzergreifung (1744) und der Aufhebung der Ausnahmestellung Emdens als Staat im Staate (1749) vor das Auge. Das Haus Cirksena, das mit Hilfe der Hanse und insbesondere Hamburgs, die übrigen Häuptlingsfamilien Ostfrieslands überfügend, sich zur herrschaftlichen Würde



emporgehoben und durch die geistige Bedeutung einzelner Glieder, wie Edzard's I. und der Gräfin Theda, sich schnell in der Gunst dieses mehr als andere freien deutschen Volksstammes eine wohlverdiente Sicherheit erworben hatte, sehen wir in dem hier geschilderten Zeitraume durch häuslichen Zwist und Leichtsinns, durch allmählig abnehmende Willens- und Geisteskraft bei gesteigerten Ansprüchen auf unumschränkte Machtvollkommenheit mit den drei Ständen ihres kleinen, doch an Mitteln reichen Landes und der Stadt Emden, die als mächtig aufstrebende Handelsstadt einen selbständigen Staat im Staate zu bilden, ebenso hartnäckig wie eigensüchtig trachtete, in jahrhundertlange Zwietracht gerathen, als deren Begleiter und Folgen uns schreckensvolle Durchbrüche der vernachlässigten Deiche, das Sinken des Handels und der Schifffahrt, das Einmischen der Generalstaaten in die innersten Verhältnisse, die unseligsten Verheerungen durch die Mansfelder, eine dreizehnjährige, gewaltsame Einquartierung des hessischen Heeres durch die Landgräfin Amalie, Streitigkeiten mit Münster, Braunschweig u. a. Nachbarn, blutige Bürgerkriege, endlich die preussische Besitzergreifung geschildert werden. Wir sehen das zu Anfang dieser Periode glückliche Ländchen durch eigene Schuld und die Schwäche des Reiches so sehr an den Rand eines unentflickbaren Abgrundes gedrängt, das uns jenes letzte Ereigniss, obwohl dadurch den bis dahin, wie in keinem andern Staate Deutschlands, treu erhaltenen ständischen Freiheiten und Rechten ein Ende gemacht wird, dennoch als eine Erlösung erscheint von dem Alles zersetzenden Hader der Parteien, die immer gefahrvoller und unlösbarer sich in einander verwirren. Mit dieser vortrefflich gelungenen Darlegung der politischen Verwicklungen des trotz seiner reichen Mittel beklagenswerthen Landes sind die Schilderungen des Charakters und der Sitten dieses eigenthümlich begabten Volksstammes, seines Handels und seiner Schifffahrt, seines Ackerbaues und des damit verbundenen Ringens gegen das ununterbrochen ankämpfende Meer verknüpft. In diesen gründlichen, knappen und klaren kulturgeschichtlichen Darstellungen glauben wir Macaulay als glücklich gewähltes Vorbild zu erkennen und hiedurch sowohl, wie durch die fleißige Benutzung neu entdeckter Quellen sehen wir Wiarda's bekanntes Geschichtswerk in befriedigender Weise ergänzt und fortgeführt.

Joh. F.

- 31) **Dresdener Galerie-Buch.** Ein beratender Führer zur Auffindung und zum Verständniß der Meisterwerke in der k. Gemälde-Galerie zu Dresden. Nach besten Hülfquellen bearbeitet von einem Kunstfreunde. Dresden. Chr. G. Ernst vom Ende. 1856. 224 S. 8.

Der Verfasser liefert mit diesem Werk einen Begleiter durch die neu aufgestellte Dresdener Galerie, welcher nach dem Inhalt des Mitgetheilten, sowie wegen der Art der Anordnung und der Besprechung für Jeden, der weniger gründliche Kenntnisse der Kunstgeschichte mitbringt und doch mehr als flüchtigen Genuß davontragen will, gewiß zu empfehlen ist. Nachdem in der Einleitung eine Geschichte der Galerie gegeben ist, wird die Sammlung nach den Schulen besprochen, und zwar so, daß in der Entwicklung derselben bei Gelegenheit des einzelnen Meisters die ihm zugehörigen Hauptbilder

besonders besprochen werden. Es ist auf diese Weise einem Jeden ermöglicht, an den Werken selber gewissermaßen einen praktischen Cursus der Malerei mit geringer Mühe durchzumachen. Angehängt ist ein Verzeichniß der Maler und ihrer Schulen mit Hinweisung auf die Seitenzahl, sowie der Bilder nach ihren Nummern. Die Auffindung ist in mehrfacher Weise sehr erleichtert.

- 32) **Uebersicht der mit der königlichen Antikensammlung in Dresden vereinigten Preusker'schen Sammlung vaterländischer Alterthümer.** Mit 1 lithographirten Tafel. 1856. In Comm. bei Hermann Fritzsche in Leipzig und in Carl Bornemann's Buchhandlung in Großenhain. 24 S. 8.

Der sächsische Rentamtman Karl Preusker hatte durch langjährige Bemühungen, durch eigne Ausgrabung und Tausch eine schöne Sammlung germanischer Alterthümer zusammengebracht, welche bereits gegen 700 Nummern zählte. Sie enthielt, wie andere Sammlungen dieser Art, Waffen und Werkzeuge, Gefäße, Schmucksachen u. s. w. Im J. 1853 hat er dieselbe der königl. sächsischen Antikensammlung zu dem Zweck überlassen, damit sie später nicht zersplittert werde und als Ganzes den Namen ihres Sammlers forttrage. Nachdem dieselbe nun im Japanischen Palais in Dresden aufgestellt ist, begleitet Herr Preusker sie mit dieser kleinen Schrift, in welcher er, nach einleitenden Bemerkungen über die verschiedenen Arten solcher aufgefundenen Gegenstände, die vorragendsten Stücke seiner eigenen Sammlung bespricht. Auf einer beigegebenen lithographirten Tafel sind einzelne Beispiele abgebildet.

- 33) **Kleine Beiträge zur ältern deutschen Sprache und Literatur.** Gesammelt und herausgegeben von Jos. Diemer. 3. Theil. Wien, 1856. 110 stn. 8.

Der Herausgeber, der bereits früher im 1. theile seiner beiträge und in den österreichischen blättern f. literatur und kunst, (1854, nr. 9—14) das verhältniß der Ava und ihrer beiden söhne und ihre bedeutung für die literatur des 12. jahrhunderts zu entwickeln versucht hatte, behandelt denselben gegenstand, der für diese noch so wenig genau untersuchte literaturperiode von höchstem interesse ist, in dem vorliegenden dritten theile ausführlicher und eingehender. Er sucht in Heinrichs gedichte vom gemeinen leben die historischen beziehungen mit grosser besonnenheit nachzuweisen, und hat, wie es uns scheint, überzeugend dargethan, daß es in das zweite jahrzehnd des 12. jahrhunderts fällt. Gegen diese historischen beweise ist von geringerem gewichte die allerdings für diese zeit sehr auffallende reinheit des reims, die demnach unsern dichter ungewöhnlich hoch über seine zeit stellen würde. Doch kann, wenn des herausgebers vermutung richtig, daß das gedicht uns nicht in seiner ursprünglichen form überliefert ist, manches von dem überarbeiter herrühren, zu dessen zeit reinere reime bereits im gebrauch waren. — Den verfasser Heinrich sucht der herausgeber im Benediktinerkloster Göttweig, nicht in Mülk, wo ziemlich um dieselbe zeit gleichfalls ein abt Erchenfried vorkommt. Auch hier wird man seinen gründen beistimmen können. Die identität dieses Heinrich mit dem verfasser des „paffenlebens“ wird uns durch näheres eingehen auch auf den inhalt dieses gedichtes festgestellt, indem sowol



die historischen beziehungen gleiche zeit bedingen als die nahe verwandtschaft beider gedichte auf einen dichter hinführen. Auch die vermutung, daß der frater Henricus, der dem kloster Göttweig ein bedeutendes geschenk an büchern machte, eine person mit dem dichter des gemeinen lebens sei, gewinnt bis auf einzelnes grose wahrscheinlichkeit; der „libellus versuum“ wird wol kaum deutsche gedichte enthalten haben, die gewiß als „rhythmi“ bezeichnet worden wären. Der einzige noch etwas bedenkliche punkt in der abhandlung scheint uns der beweis, daß Ava mit der um 1120 ins kloster Göttweig getretenen Landrath identisch sei, so viel übereinstimmung in zeit und lebensverhältnissen auch vorhanden ist. Man wird dem herausgeber für seine sorgfältige untersuchung, die er in bezug auf Ava's zweiten sohn Hartmann fortzusetzen verspricht, sehr dankbar sein. — Den text des gehüde, der sich dieser abhandlung anschließt, gibt der herausgeber von neuem nach der handschrift und berichtigt damit einige versehen des massmann'schen abdruckes. Seine verbesserungen des freilich nicht besonders gut überlieferten textes könnten zuweilen etwas kühn und nicht immer nothwendig erscheinen; er selbst will damit nur einen lesbaren text geben und eine kritische ausgabe anbahnen, nicht selbst liefern.

K. B.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Ausland: Nr. 29. Die altenbürgischen und lausitzer Wenden.
- Blätter f. Lit. u. Kunst: Nr. 28. Die historische Liter. über Kärnthen. (Mone). Nr. 30. Gisela. (Bergmann.) Nr. 31. Beitrag zur Gesch. d. Buchdruckerkunst in Oesterreich. (Spaun.)
- Didaskalia: Nr. 178. Speyer. (Der Dom.)
- Europa: Nr. 30. Rembrandt und die Grafen von Flandern. (A. v. Sternberg.) Nr. 31. Finnland und der Skandinavismus. — Das Museum in Dresden.
- Illustrirt. Familienbuch: VI. B. 9. Heft. Die Stadt Raab und ihre Umgebung.
- Faust: Nr. 17. Die Ruinen von Hainburg. (Hottner.)
- Morgenblatt: Nr. 30. Nibelungenfahrten. (s. Nr. 25.)
- Rundschaue zur Belehrung des geb. Publikums: Nr. 3. Gesch. des europ. Ordenswesens. (Ackermann.)
- Sonntagsbeilage z. Augsburger Anzeigbl.: Nr. 27 — 29. Schloß Hainsofen. Nr. 30. 31. Kloster Hammeln.
- Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 42. Eine Schriftstellerin (Anna Maria von Schurmann, von Köln) des 17. Jahrh. — Alte Tage ein Spiegel für neue. (Karl d. Kühne und die Schweizer.)
- Deutsche Vierteljahrs-Schrift: 1856. 3. H. Das Leben in den Buchstaben. I. Das holländische Idiom. (Das Landgebiet der alten Batavier.) (K. J. Clement.) — Die Aussichten der Himmelskunde. (Mädler.)

- Zeitschrift für deutsches Recht. XVI. 2. Die öffentl. Anklage in Deutschland. (Orloff.) Zur Geschichte des deutschen Strafrechts. (Abegg.) Ueber angelsächs. Markverfassung. (Maurer.)
- Zeitschrift für vergl. Sprachforschung: 5. Deutsche Etymologien (Lottner.)
- Augsb. allgemeine Zeitung, Beilage zu Nr. 219: Das Münster in Otterberg.
- Illustrierte Zeitung: Nr. 684. Die dreihundertjährige Einführung der Reformation in Baden. — Gisela, Königin von Ungarn.
- Landsh. Zeitung, Beiblatt: 28. Flügelaltar der Kirche zu Kriestorf.
- Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 178. Die Errichtung von Standbildern auf öffentlichen Plätzen. — Nr. 180. Das Allgäu und der Grünten.
- Novellen-Zeitung: Nr. 31. Hinrichtung des Grafen Egmont.
- Numismat. Zeitung: Noch ein Wort über den Dondorfer Münzfund. (Stenzel.)
- Augsburger Post-Zeitung: Nr. 175. Die kirchl. Kunst in Bayern. — Bischöfl. Generalien betr. Gründung kirchl. Kunstvereine.

#### Vermischte Nachrichten.

- 42) In dem xylographischen Institute des Herrn Döring in Nürnberg wird gegenwärtig eine Reihe der seltensten und schönsten Holzschnitte Albrecht Dürers neu geschnitten. Bis jetzt ist ein Blatt fertig, dessen Ausführung von Sachverständigen geprüft und für sehr gelungen erklärt wurde.
- 43) Bei der seit einigen Tagen vorgenommenen Restauration des Rathhaussaales zu Hildesheim sind unter einer starken Kalktünche höchst ausgezeichnete Frescomalereien des fünfzehnten Jahrhunderts entdeckt worden. So viel man bis jetzt, nach Fortnahme des Kalkaufsatzes, wahrnehmen kann, treten bereits drei Bischofsgestalten auf blauem Grunde, mit goldenen Sternen geziert, in lebendiger Darstellung hervor.
- 44) Man ist seit einiger Zeit mit Wiederherstellung des dem Verfall nahe gewordenen Mäuseturms bei Bingen beschäftigt. Das Innere desselben wird in wohnbaren Zustand gesetzt und auch der Thurm seine frühere Gestalt erhalten.
- 45) Am 2. d. M. wurden bei Ausgrabung eines Brunnens zu einem Hausbau in Westerhofen — einem im Landgerichte Ingolstadt zwischen der Teufelsmauer (vallum romanum) und der Römerstraße gelegenen Filial-Pfarrorte — das Eck eines Mosaikbodens und mehrere kleine, interessante Canäle nebst einem Compluvium aufgefunden. Die bisher sorgfältig vorgenommenen Abgrabungen haben bereits einen prachtvollen Mosaikfußboden zum Vorschein gebracht, der in der ganzen Umgegend den Gegenstand allgemeiner Bewunderung bildet und we-



gen seines unschätzbaren Kunstwerthes auch bald die Aufmerksamkeit aller Kunst- und Alterthumsfreunde unseres Vaterlandes auf sich ziehen dürfte. Der nach der jetzigen Bemessung erst zur Hälfte (über 800 Quadratfuß) ausgegrabene Mosaikboden ist im Ganzen auf das Beste erhalten. Es sind bereits vier Darstellungen auf demselben mit Meergöttern, Tritonen, im Wasser schwimmenden Nymphen ersichtlich, welche theils reiten, theils verschiedene, mit der Fischgestalt endende Thiere am Zaume führen. Da noch Mehreres zu erwarten steht und dieses Werk aus der ältesten Vorzeit ein wahrer Schatz der Kunsträume unserer Haupt- und Residenzstadt München sein dürfte, so wird mit aller Spannung den alsbaldigen Verfügungen von Oben entgegengesehen.

46) Im Haag in der Nijhoff'schen Buchhandlung ist der Katalog von Büchern aus dem ersten Jahrhundert der Buchdruckerkunst, die sich in der Residenz in der kön. Bibliothek finden, erschienen. Die erste Section begreift die in den Niederlanden gedruckten Bücher, 555 an der Zahl, wozu noch 100 Werke kommen aus dem Museum Meermanno-Westree-niani. Die Druckorte sind Oudenaerde, Aalst, Antwerpen, Brügge, Brüssel, Herzogenbusch, Cuilenburg, Deventer, Delft, Gent, Gouda, Haarlem, Hasselt (in Overyssel), Leeuwarden, Löwen, Nimwegen, Schoonhoven, Zwolle und Utrecht. Die zweite Section befasst die im 15. Jahrhundert außerhalb der Niederlande gedruckten Bücher — 928 Nummern.

## Inserate und Bekanntmachungen.

11) Die Madonna in der Hirschelgasse zu Nürnberg, unter diesem Namen als eins der schönsten Denkmäler altdeutscher Plastik bekannt, ist vom jetzigen Besitzer des Hauses, an welchem dieselbe sich befindet, dem Gutta-Percha-Fabrik-Besitzer C. A. Rupprecht, durch Gypsabgüsse vervielfältigt worden und sind solche im Preise von 66 fl. rhein. bei demselben zu beziehen.

12) Zur Berichtigung des Anzeigers.) Nr. 6, Spalte 175, Z. 26 v. o. statt ze nymet lies genymet. Nr. 7, Spalte 202, Z. 15 v. o. statt vf den ort lies vf den eit.

13) Noch im Laufe dieses Monats verlässt die Presse und ist durch Fr. Fleischer in Leipzig oder die unterzeichnete Anstalt zu beziehen:

### Denkschriften des germanischen Nationalmuseums.

Erster Band. Zweite Abtheilung.

#### Kunst- und Alterthumssammlungen.

Mit Holzschnitten.

Preis dieses Theiles (24 Bog. Imper. 8.) 3 Thlr. od. 5 fl. 15 kr. Beide Theile zusammen 5 $\frac{1}{3}$  Thlr. od. 9 fl. 30 kr. Für die Besitzer des ersten Theiles wird der zweite Theil um 2 $\frac{2}{3}$  Thlr. oder 4 fl. 45 kr. nachgeliefert.

Die literarisch-artistische Anstalt des german. Museums.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die Jahresconferenz der beiden größeren Ausschüsse des germanischen Museums wird für 1856 an dessen Sitz zu Nürnberg

vom 11. bis 13. September

abgehalten, wozu hiemit die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder des Verwaltungsausschusses und des Gelehrtenausschusses freundlichst eingeladen werden. Die Vorlage der Berathungsgegenstände wird rechtzeitig erfolgen. Da es nach §. 45 des Organismus jedem einzelnen Ausschussmitgliede zu steht, einschlägige Fragen zur Berathung zu bringen, so wird gebeten, dergleichen, wo möglich, schon zuvor und zwar bis zum 10. August d. J. gefälligst mitzutheilen, um solche vor dem Zusammentritt im Anzeiger zu weiterer Kenntniß bringen zu können.

Nürnberg, am 12. Juni 1856.

Die Vorstände des germanischen Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß.

Dr. Beeg.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.



# Prüfungs- und Berathungsgegenstände der beiden Ausschüsse des germanischen Museums

bei der Jahresconferenz vom 11—13. September 1856.

## A. Für den Verwaltungsausschufs.

### I. In Betreff des Finanzwesens:

- 1) Einsichtnahme der revidirten Jahresrechnung von 1855/6, sowie der laufenden Rechnungsjournale;
- 2) Prüfung des Vermögens des Museums, sowohl hinsichtlich des Fonds als seiner übrigen Bestandtheile, Inventarien etc.
- 3) Ernennung einer Commission aus dem Localausschufs zur Justificirung der Rechnung von 1855/6;
- 4) Aufstellung eines Etats pro 1856/7, falls solcher nicht der obigen Commission übertragen werden wollte;
- 5) Prüfung der Agenturen und Vorschläge zu deren Erweiterung;
- 6) Prüfung der Einnahmsquellen und Vorschläge für deren Vermehrung.

### II. In Betreff der Geschäftsführung:

- 1) Prüfung der Geschäftsjournale und der Registratur;
- 2) Prüfung der Verhandlungen des Localausschusses;
- 3) Prüfung der Thätigkeit und der Anordnungen der Vorstandschafft;
- 4) Vorschläge für allenfallsige Verbesserung der Satzungen und des Organismus des Museums; Geschäftsordnung.

### III. In Betreff der wissenschaftlichen Sammlungen des Museums:

- 1) Revision der Sammlungen und Kataloge:
  - a) des Archives,
  - b) der Bibliothek,
  - c) der Kunstsammlungen,
  - d) der Alterthumssammlungen;
- 2) Vorschläge für Verbesserung und Vermehrung der Sammlungen;
- 3) Prüfung der Localitäten und der Aufstellung der Sammlungen.

### IV. In Betreff der Arbeiten des Museums:

- 1) Prüfung der General-Repertorien und Realregister;
- 2) Prüfung der Copieen für Archiv, Bibliothek und für Kunst- und Alterthumssammlungen;
- 3) Prüfung der Zeitschrift: „Anzeiger“ etc.
- 4) Prüfung des I. Bandes der „Denkschriften des Museums“; Feststellung des Inhaltes für Band II, nach Maafsgabe des Beschlusses der Conferenz für 1854;
- 5) Prüfung der Ateliers und ihrer Arbeiten;
- 6) Vorschläge zur Vermehrung der auswärtigen Arbeitskräfte; insbesondere an Archiven und Bibliotheken.

### V. In Betreff der Ergänzungswahlen der Ausschüsse des Museums:

- 1) für den Localausschufs;
- 2) für den Verwaltungsausschufs;
- 3) für den Gelehrtenausschufs und allenfallsige Ehrenmitglieder;
- 4) Frage über Wahl correspondirender Mitglieder des Gelehrtenausschusses.

## B. Für den Gelehrtenausschufs.

Nachdem die vorige Jahresconferenz sich vorzugsweise damit beschäftigt hat, die Gränzen des germanischen Museums nach Außen festzustellen, so wie nach Innen jedem der wissenschaftlichen Zweige, welche zur Thätigkeit des Museums gezogen werden, in Hinblick auf den Zusammenhang des ganzen Gebietes eine angemessene Begränzung zu geben, soll es der diesjährigen Conferenz vorbehalten sein, nach Maafsgabe jener Beschlüsse rücksichtlich des Umfanges, nun auch das gegenseitige Verhältniß und Ineinandergreifen der einzelnen wissenschaftlichen Zweige näher zu prüfen und in wissenschaftlicher Ord-



nung festzustellen. Es ist hiefür bereits, wenn auch ganz unvorgreiflich dem bessern Ermessen, ein gewisser Anhaltspunkt durch die provisorische Aufstellung eines Systems für die Anordnung der Sammlungen des Museums von Seite seines Vorstandes gegeben. Da sowohl das System selbst, welches schon vor 3 Jahren im Druck erschien, als auch die darnach eingerichteten Kataloge der Museumssammlungen in den Händen des Gelehrtenausschusses sich befinden, eine Hauptübersicht hievon überdies noch im Organismus Note 38 und im Anzeiger Bd. I. Sp. 3—6 zu lesen ist, so würde hier eine Wiederholung überflüssig erscheinen. Indem wir die hochverehrlichen Mitglieder des Gelehrtenausschusses hiemit bitten, noch vor der Conferenz das bezeichnete System einer nähern Prüfung unterstellen zu wollen, verbinden wir hiemit für diejenigen geehrten Mitglieder, denen eine persönliche Theilnahme an der bevorstehenden Conferenz nicht thunlich ist, noch die besondere Bitte, wenigstens in Beziehung auf diejenigen wissenschaftlichen Zweige, für welche sie zunächst ihren geneigten Rath und Beistand zuzusagen die Güte hatten, in schriftlicher Weise ihre maafsgebende Meinung aussprechen zu wollen, damit bei der mündlichen Berathung während der Conferenz davon der geeignete Gebrauch gemacht werden könne.

Da die Herstellung einer systematischen, nach innerer und äusserer Nothwendigkeit zusammenhängenden Anordnung des Gesamtstoffes der deutschen Geschichts- und Alterthumswissenschaften, mit Inbegriff der Literär-, Kunst- und Rechtsgeschichte, nur vermöge allseitiger Mitwirkung der einschlagenden Fachgelehrten auf gründliche Weise zu ermöglichen ist, so wird die Berathung hierüber erst dann für Sectionssitzungen reif sein, wenn man sich über die allgemeinen Grundsätze, nach welchen die grossen Abschnitte in ein gegenseitiges Verhältniss gebracht werden, verständigt hat. Die Gliederung der einzelnen Zweige unter sich und bis auf die kleinsten Details herab mufs der Sonderberathung der Sectionen vorbehalten bleiben.

Zu diesem Behufe und zur anderweitigen Berathung hieher gehöriger Fragen werden sich, ähnlich wie bei der vorjährigen Conferenz, die Sectionen folgender Weise gestalten:

- I. für heidnische Archäologie;
- II. für Geschichte, Genealogie, Topographie, Rechts-, Staats- und Kriegswesen; Diplomatie;
- III. für Kirchen- und Schulwesen, Erziehung, Sprache, Literatur und Bibliographie;
- IV. für Kunst, Technik, Lebensweise, Lebensbedarf, Culturzustände im Allgemeinen;
- V. für Numismatik, Heraldik und Sphragistik.

Da bereits der in der Bekanntmachung bezeichnete Termin für allenfallsige schriftliche Fragestellungen der Ausschussmitglieder ohne Einlauf einer solchen vorübergegangen ist, so können hier natürlich auch keine Mittheilungen erfolgen. Die von den Vorständen noch aufser obigen grossen und weitgehenden Fragen an den Gelehrtenausschuss zu bringenden Anfragen sind fast alle der Art, dafs sie nicht allein einer vorhergehenden Veröffentlichung nicht bedürfen, sondern vielmehr erst durch eigene Anschauung der treffenden Arbeiten und Gegenstände ganz richtig und vollständig gegeben und aufgefaßt werden können.

Endlich steht ordnungsgemäfs (s. Organismus §. 44 u. 45) auch während der Conferenztage jedem Mitgliede zu, Fragen zur Berathung der Sectionen zu bringen.

Nürnberg, am 16. August 1856.

### Der Vorstand des germanischen Museums.